

Berlin Tempelhofer Feld

Naturschutzfachliches Monitoring Ergebnisse 2025



Abb.1 Gewöhnlicher Natterkopf auf dem Tempelhofer Feld (© Stefan Preis)

Berlin Tempelhofer Feld
Naturschutzfachliches Monitoring
Ergebnisse 2025

Auftraggeberin

Grün Berlin GmbH
Ullsteinhaus
Mariendorfer Damm 1
12099 Berlin

06.08.2026

Auftragnehmerin

SWUP GmbH
Landschaft | Stadt | Kommunikation
Wohlrabedamm 34
13629 Berlin

Fon +49 30 397 384-0
Fax +49 30 397 384-099

kontakt@swup.de
www.swup.de

Bearbeitung

Dipl.-Ing. Birgit Klimek

Fachgutachten

Vegetation/Flora – Dr. Hanna Köstler
Avifauna – Rainer Altenkamp
Heuschrecken/Grillen – IBE - Ingenieurbüro Dr. Eckhof GmbH, Timothy Kappauf
Tagfalter/Widderchen – Dr. Karl-Hinrich Kielhorn
Zauneidechsen – Ökoplan, Institut für ökologische Planungshilfe
Wildbienen – Dr. Christian Schmid-Egger & Frederik Rothe

SWUP GmbH Landschaft Stadt Kommunikation	Wohlrabedamm 34 13629 Berlin	Fon +49 30 397 384-0 Fax +49 30 397 384-99	kontakt@swup.de swup.de	
---	---------------------------------	---	----------------------------	--

Inhaltsverzeichnis

1 Anlass und Ziel	1
2 Methodik	3
2.1 Probeflächen-Markierung.....	6
3 Untersuchungsergebnisse.....	7
3.1 Vegetation und Leitarten, untersucht von Dr. Hanna Köstler	7
3.1.1 Untersuchung der Dauerprobeflächen Vegetation	7
3.1.2 Leitarten	12
3.1.3 Schafbeweidung – Auswirkungen auf die Flora.....	14
3.1.4 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Flora.....	15
3.1.5 Biotoptypen und geschützte Biotope	16
3.2 Brutvögel, untersucht von Rainer Altenkamp	22
3.2.1 Untersuchungsergebnisse Brutvögel.....	22
3.2.2 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Brutvögel.....	27
3.3 Heuschrecken und Grillen, untersucht von Ingenieurbüro Dr. Eckhof	29
3.3.1 Untersuchungsergebnisse Heuschrecken und Grillen.....	29
3.3.2 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Heuschrecken und Grillen	34
3.4 Tagfalter und Widderchen, untersucht von Dr. K.-H. Kielhorn.....	36
3.4.1 Untersuchungsergebnisse Tagfalter und Widderchen.....	37
3.4.2 Bestandsentwicklung bemerkenswerter Arten.....	39
3.4.3 Transektbegehungen.....	42
3.4.4 Bewertung der Erfassungsergebnisse	42
3.4.5 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Tagfalter und Widderchen	43
3.5 Wildbienen, untersucht von Dr. Schmid-Egger	45
3.5.1 Untersuchungsergebnisse Wildbienen	45
3.5.2 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Wildbienen	49
3.6 Zauneidechsen, untersucht von Ökoplan - Institut für ökologische Planungshilfe.....	52
3.6.1 Untersuchungsergebnisse Zauneidechsen	52
3.6.2 Bestandsentwicklung und Zusammenfassende Bewertung	55
3.6.3 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Zauneidechse	56
4 Hinweise zu Schutz- und Pflegemaßnahmen für die kommenden Jahre	57
4.1 Allgemeine Schutzmaßnahmen	57
4.2 Allgemeine Pflegemaßnahmen.....	58
4.3 Maßnahmen auf bestimmten Flächen	58
4.4 Maßnahmen zur Förderung bestimmter Arten/Artengruppen	60
4.5 Maßnahmen zur Eindämmung invasiver Arten.....	62
4.6 Empfehlungen zum weiteren Vorgehen.....	63
5 Quellen.....	65

Planverzeichnis

1.001 Biotoptypen Bestand 2025	18
1.002 Bestand geschützte Biotope 2025	19
1.003 Vergleich Frischwiesen 2025 gegenüber 2021	20
1.004 Vergleich Heidenelken-Grasnelkenflur 2025 gegenüber 2021	21
1.005 Gesamtübersicht (zusammenfassende Kartendarstellung)	64

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Gewöhnlicher Natternkopf auf dem Tempelhofer Feld	Deckblatt
Abb. 2 Nutzungszonen	3
Abb. 3 Lage der Probeflächen	6
Abb. 4 Leitarten	14
Abb. 5 Umzäunte Schutzfläche	26
Abb. 6 Darstellung des Transekts im Untersuchungsgebiet	36
Abb. 7 Fundorte bemerkenswerte Tagfalter	39
Abb. 8 Fundorte Widderchen	41
Abb. 9 Blütenreichtum unbeweideter und beweideter Teil	42
Abb. 10 Untersuchungsflächen für Wildbienen	45

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Untersuchungsumfang ab 2010	5
Tab. 2 Artenzahlen in den Nutzungstypen	8
Tab. 3 Flächenstatistik geschützte Biotope und FFH-LRT	17
Tab. 4 Reviere der Feldlerche	24
Tab. 5 Siedlungsdichte der Feldlerche	24
Tab. 6 Bienenarten, 2025 erstmalig nachgewiesen	46
Tab. 7 Anzahl der oligolektische Bienenarten	47
Tab. 8 Artenzahlen in den Teilgebieten	47

1 Anlass und Ziel

Das Areal des Flughafens Tempelhof wurde am 08. Mai 2010 dauerhaft für die Bevölkerung geöffnet. Seit 2010 finden auf dem Tempelhofer Feld eine Vielzahl von unterschiedlichen freiraumbezogenen Nutzungen statt. Aus Untersuchungen zur biologischen Ausstattung (Seebauer et al. 2006) war bekannt, dass auf dem Areal großflächig geschützte Biotope (§ 28 NatSchG Bln / § 30 BNatSchG, FFH Lebensraumtypen) und naturschutzrechtlich geschützte Arten (BNatSchG, Bundesartenschutzverordnung, FFH-RL, Vogel-RL) vorkommen.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Eröffnung des Tempelhofer Feldes wurde festgelegt, dass eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt werden, die darauf abzielen, die vorhandenen naturschutzfachlichen Qualitäten nach Öffnung des Areals für die Öffentlichkeit zu erhalten. So sind verschiedene Bereiche definiert worden, die sich in ihrer Betretbarkeit und ihrer Nutzbarkeit unterscheiden.

Es gibt eine ganzjährig eingezäunte Wiesenfläche, die der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung steht. Auf dieser Fläche findet seit August 2019 eine partielle Beweidung statt. Zudem gibt es Wiesenflächen, die zur Brutzeit der Feldlerche nicht betreten werden dürfen (zwischen den Landebahnen) sowie frei zugängliche Bereiche mit unterschiedlicher Pflegeintensität.

Des Weiteren ist das gesamte Areal eingezäunt und nur über die drei Hauptzugänge und mehrere Nebeneingänge mit Drehkreuzen tagsüber erreichbar. Nachts besteht auf Grund der Zaunanlage ein Zugangsverbot. Auf dem gesamten Gelände herrscht Leinenzwang für Hunde und an drei Standorten wurden großzügige eingezäunte Hundeauslaufgebiete geschaffen. Für das Grillen und Picknicken gibt es ausgewiesene Angebotszonen. Über den Sicherheitsservice wird die Umsetzung der Parkordnung gesichert.

Um feststellen zu können, in wie weit die Flächenzonierung und die geplanten Maßnahmen zielführend im Hinblick auf die Erhaltung der o.g. Qualitäten sind, wurde im Jahr 2010 ein naturschutzfachliches Monitoring für die Freiflächen begonnen und bis jetzt fortgesetzt. Hierbei wurden nicht alle behandelten Artengruppen in allen Jahren untersucht.

Seit der Corona-Pandemie haben sich die Nutzungsintensität und die Anforderungen an das Management des Tempelhofer Feldes deutlich verändert. Die Freifläche wird verstärkt für Erholung, Sport, Aufenthalt, Veranstaltungen, Grillen, Hundeauslauf sowie weitere soziale und temporäre Nutzungen in Anspruch genommen. Dadurch treffen vielfältige Nutzungsinteressen aufeinander, die je nach Bereich und Tageszeit zu Nutzungskonflikten und einer stärkeren Beanspruchung von Infrastruktur, Vegetation und offenen Flächen führen.

Gleichzeitig haben Themen wie die Einhaltung der Parkordnung, insbesondere Regelungen zu Leinenpflicht, Grillbereichen, Müllentsorgung und Veranstaltungsnutzung, an

Bedeutung gewonnen. Das erhöhte Besucheraufkommen ist mit einem steigenden Müllaufkommen sowie einem größeren Bedarf an Pflege, Kontrolle, Kommunikation und Sicherheitsservice verbunden. Begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen erschweren dabei eine kontinuierliche Betreuung und Steuerung der unterschiedlichen Nutzungen.

Zusätzlich wirken sich veränderte klimatische Rahmenbedingungen auf das Gelände aus. Längere Trockenperioden, Starkregenereignisse und mögliche Veränderungen der Artenzusammensetzung stellen zusätzliche Anforderungen an Pflege, Naturschutz und klimaangepasstes Flächenmanagement. Insgesamt ergibt sich daraus ein wachsender Handlungsbedarf, um die vielfältigen Nutzungen, den Schutz der Freifläche sowie die Anforderungen an Ordnung, Sicherheit und ökologische Stabilität langfristig miteinander in Einklang zu bringen.

Durch die Grün Berlin GmbH wurde erstmals 2016 in Folge des Gesetzes zum Erhalt des Tempelhofer Feldes vom 14. Juni 2014 ein Pflegekonzept erarbeitet und seitdem regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Das Monitoring dokumentiert, wie sich die unterschiedlichen Flächenhandhabungen und die Pflegemaßnahmen auf den Flächen im Zusammenhang mit der Besuchernutzung auf die biologische Ausstattung des Areals auswirken und liefert damit wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung des Pflegekonzepts.

Basierend auf den Erkenntnissen des Monitorings der Jahre 2010-2012, 2015, 2017, 2019 und 2021 wurden fachliche Hinweise zur Nutzung, Pflege und Bewirtschaftung abgeleitet und im Pflegekonzept umgesetzt.

Mitte August 2019 wurde eine partielle Beweidung der eingezäunten Flächen im Südosten als Pilotprojekt gestartet. Seit 2022 hat sich die Fläche für Beweidung etabliert. Hier soll unter regelmäßiger Evaluation der betroffenen Flächen ermittelt werden, welche Besatzstärke von Weidetieren (Schafrasse Skudden) landschaftspflegerisch wünschenswert und dabei naturschutzfachlich vertretbar ist. Der erste Auftrieb erfolgte im Spätsommer im Jahr 2019 mit 24 Tieren. Der Bestand hat sich seitdem wie folgt verändert:

- 2022: 50 Mutterschafe / 60 Lämmer (Gesamt: 110)
- 2023: 62 Mutterschafe / 60 Lämmer (Gesamt: 122)
- 2024: 71 Mutterschafe / 90 Lämmer (Gesamt: 161)
- 2025: 61 Mutterschafe / 50 Lämmer (Gesamt: 111)

Der Schafbestand lag im Jahr 2025 mit 61 Mutterschafen und 50 Lämmern nahezu auf dem Stand von 2022. Mit einer Besatzdichte von ca. 0,4 Großvieheinheiten/ha entspricht der Tierbesatz den Rahmenbedingungen einer extensiven Beweidung.

2 Methodik

Im Auftrag des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege wurde ein Gutachten zur „Bestimmung von Probeflächen für ein Monitoring der biologischen Ausstattung des ehemaligen Flughafen Tempelhof“ (Dr. Kyra v. d. Lippe, Dr. Moritz v.d. Lippe, März 2010) erarbeitet.

Für die Auswahl von Probeflächen wurde das Gelände in zunächst 4, später 5 Nutzungstypen, die sich in der Intensität von Nutzung und Pflege deutlich unterscheiden, aufgeteilt. Diese sind:

- I - „Aktionsflächen“;
- II - „Wiesenmeerfläche“, zwischen den Start- und Landebahnen, abgepollert, während der Brutzeit nicht zu betreten (teils zusätzlich mit Flutterband abgesperrt);
- III - „Schutzzone“, im Südosten, eingezäunt und nicht betretbar;
- IV - frei zugängliche Flächen innerhalb des Taxiways;
- V - periphere Flächen außerhalb ehemaliger Taxiways (Alte Gärtnerei).

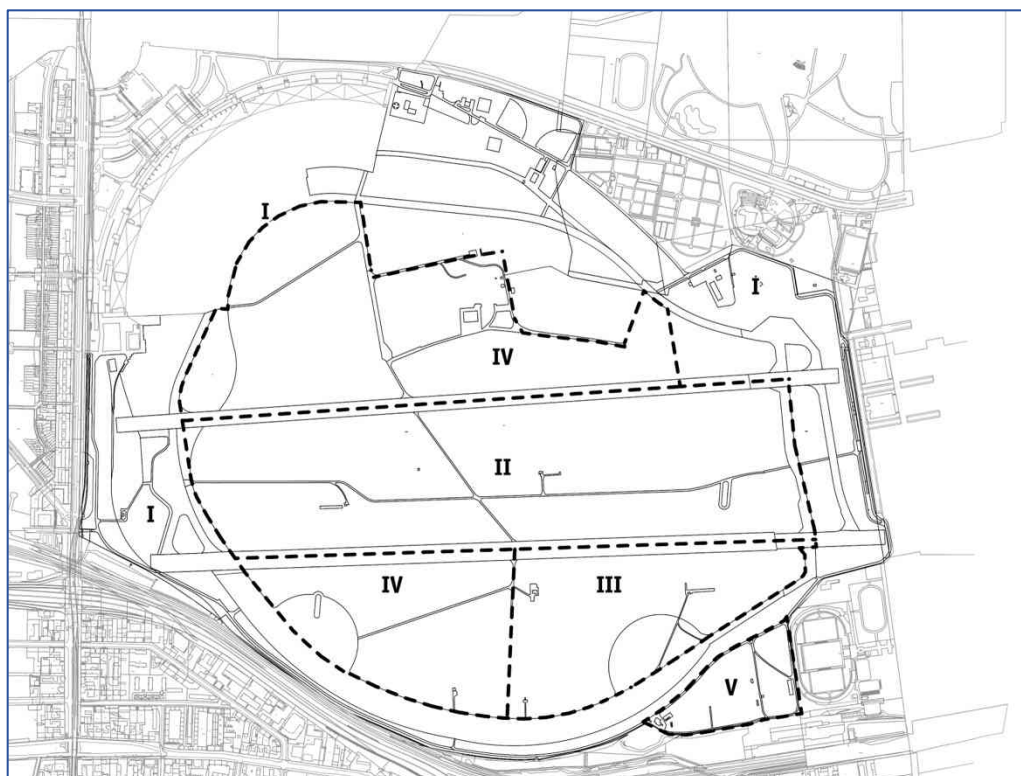


Abb. 2: Nutzungszonen (© SWUP, 2010)

Auf Grundlage der Biotoptypenkartierung von 2004/2005 wurden zudem die drei wesentlichen Biotoptypeneinheiten

- Trockenrasen,
- ruderale Wiesen und
- Frischwiesen unterschieden.

Ergebnis war eine vorbedacht-zufällige Auswahl von insgesamt 65 Probeflächen auf dem Tempelhofer Feld mit einer Größe von jeweils 4x4 m. Durch entsprechende Steuerung der Zufälligkeit, wurde gewährleistet, dass alle 5 Nutzungstypen und die 3 Biotoptypeneinheiten in jeder Kombination auf dem Gelände des Tempelhofer Feldes ausreichend oft für eine statistisch abgesicherte Erhebung vertreten sind.

Ebenfalls der vorbedacht-zufälligen Auswahl wurde die Bestimmung von 22 Vertiefungsflächen unter den 65 Probeflächen überlassen.

Alle Probeflächen sollten der Bestimmung der Vegetation mit Deckungsgrad und Häufigkeitsverteilung dienen. Die Vertiefungsflächen sollten für die Untersuchung spezieller faunistischer Artengruppen dienen, wobei von Anfang an feststand, dass die Avifauna flächendeckend untersucht werden soll.

Mit dem Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege wurden sechs Leitarten abgestimmt, die in allen Jahren des Monitorings flächendeckend bezüglich ihres Vorkommens und ihres Verbreitungs-Schwerpunktes erfasst wurden. Diese sind:

- *Koeleria macrantha* (Zierliches Schillergras),
- *Veronica polita* (Glanz-Ehrenpreis),
- *Holosteum umbellatum* (Dolden-Spurre),
- *Saxifraga tridactylites* (Finger-Steinbrech),
- *Helichrysum arenarium* (Sand-Strohblume) und
- *Armeria maritima subsp. elongata* (Gemeine Grasnelke).

Im Rahmen der anschließenden Abstimmung mit den jeweiligen Fachgutachter*innen wurde in Rückkopplung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (2010) festgelegt, dass Schmetterlinge aufgrund ihrer speziellen Habitatsansprüche und ihrer Mobilität nicht in den ausgewählten Vertiefungs-Probeflächen, sondern auf fünf geeigneten Habitatflächen auf dem Tempelhofer Feld untersucht werden sollen.

Die Artengruppe der Heuschrecken und Grillen wurde auf den zuvor bestimmten 22 Vertiefungs-Probeflächen sowie weiteren 3 Flächen (insgesamt 25 Flächen) untersucht. Die untersuchten Flächen wurden jedoch auf jeweils 300 m² so vergrößert, dass die ausgewählten Probeflächen einen Teil dieser Flächen bilden.

Der Zauneidechse wurde im Rahmen sondierender Suchen in den Jahren 2010-2012 im gesamten Gebiet von allen Gutachter*innen nachgespürt. 2014 wurde eine „Potentialanalyse zur Einschätzung der Lebensraumeignung (...) für die Zauneidechse“ (Scharon, 2014) durchgeführt. In 2015 wurden erstmals Zauneidechsen durch das gezielte Aufsuchen von Strukturen im Gebiet untersucht. Im Rahmen der Kampfmittel-

Sondierung auf dem Gelände der Alten Gärtnerei wurden im Jahr 2018 bei der ökologischen Baubegleitung Zauneidechsenbestände festgestellt, die in Folge dessen ab 2019 systematisch untersucht wurden.

Bereits im Jahr 2005 wurde im Rahmen einer Untersuchung von Stechimmen auf dem Tempelhofer Feld festgestellt, dass die Flächen ein hohes Potenzial für diese Artengruppe besitzt. Aus diesem Grund sollte in 2019 insbesondere für die Alte Gärtnerei und den Alten Hafen eine aktuelle Untersuchung klären, welche Möglichkeiten der Förderung von Wildbienen und anderen Bestäubern auf den genannten Flächen möglich ist. In den folgenden Untersuchungsjahren wurden Wildbienen ebenfalls in gleicher Weise untersucht wie 2019.

Seit dem Jahr 2010 sind demnach folgende Artengruppen untersucht worden:

Arten- gruppe / Arten	Untersuchungsjahre											
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2021	2025
Vögel	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Heuschrecken / Grillen	x	x	x			x		x		x	x	x
Tagfalter / Widderchen	x	x	x			x		x		x	x	x
Zauneidechsen	(x)	(x)	(x)		(x)P	(x)A		(x)	(x)	x	x	x
Wildbienen										x	x	x
Vegetation	x	x	x	x	x	x		x		x	x	x
Leitarten	x	x	x			x		x		x	x	x
Biotop-typen	x					x					x	x

Tab. 1: Untersuchungsumfang ab 2010

[(x) keine systematische Erhebung, sondern Sondierung bzw. (x)P Potenzialeinschätzung oder (x)A gezieltes Aufsuchen geeigneter Strukturen]

Mit der fachlichen Bearbeitung in 2025 wurden, wie bereits in den vergangenen Jahren folgende Gutachter*innen betraut:

- | | |
|--|---|
| Dr. Hanna Köstler: | - Vegetation, Flora, Biotoptypen
(Biotoptypen i.V.m. Büro LUFTBILD + VEGETATION) |
| Rainer Altenkamp: | - Vögel |
| IBE - Ingenieurbüro Dr. Eckhof GmbH, Timothy Kappauf | - Heuschrecken/Grillen |
| Dr. Karl-Hinrich Kielhorn | - Tagfalter/Widderchen |
| Büro Ökoplan | - Zauneidechsen |
| Dr. Christian Schmid-Egger und Frederik Rothe | - Wildbienen |

2.1 Probeflächen-Markierung

Die Probeflächen wurden von der TU Berlin 2010 mit Hilfe eines GPS-Gerätes zentimetergenau entsprechend der zuvor ermittelten Koordinaten im Gelände markiert. Dabei wurde jeweils an den vier Eckpunkten (Nordwest, Nordost, Südost und Südwest) ein Vermessungspunkt in den Boden eingebracht. Der Nordwestpunkt entspricht dabei der ermittelten Koordinate.

Damit sind die Probeflächen mit einem GPS-Gerät grundsätzlich für die nächsten Jahre auffindbar. Das Einbringen von zusätzlichen Auffindehilfen (Stäbe) als weithin sichtbare Markierungen im Gelände hat sich in den vergangenen Jahren in der Praxis bewährt und wurde auch im Jahr 2025 umgesetzt.

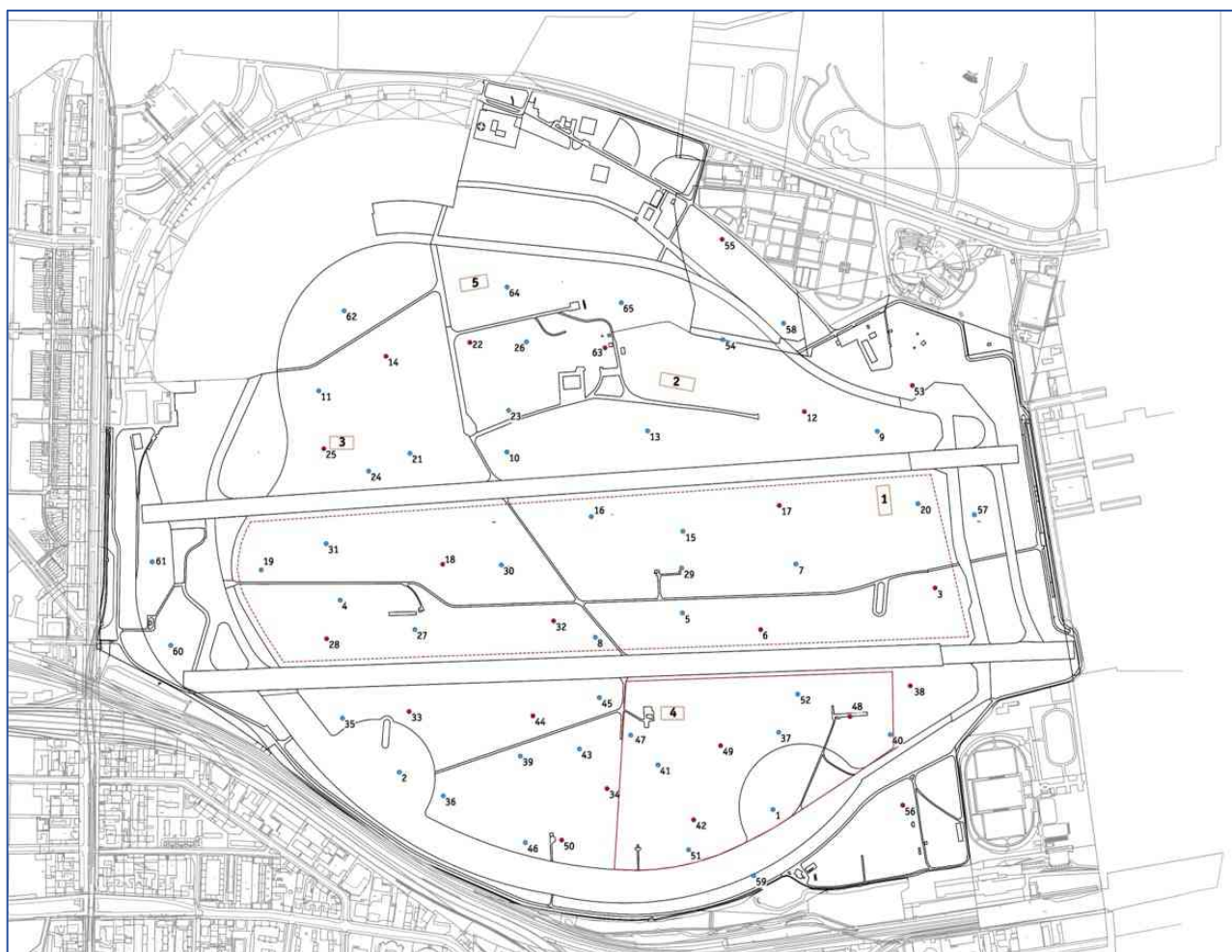


Abb. 3: Lage der Probeflächen (© SWUP, 2010)

Abbildung 3 stellt die Probeflächen der Erhebung von Vegetation und Heuschrecken und Widderchen als Punkte sowie die fünf Flächen der Häufigkeitsabschätzungen für Tagfalter und Widderchen als Flächen dar.

3 Untersuchungsergebnisse

Nachfolgend werden wesentliche Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Hinweise für die künftige Pflege des Tempelhofer Feldes für die untersuchten Arten und Artengruppen auf Grundlage der Monitoringberichte 2025 der Fachgutachter*innen zusammengefasst. Die vollständigen Berichte finden sich im Anhang.

Die aus den Untersuchungsergebnissen abgeleiteten Schlussfolgerungen und Maßnahmvorschläge beziehen sich auf die Ergebnisse der langjährigen Erfassungen der einzelnen Arten und Artengruppen. Rahmenbedingungen und Limitationen der Biotoppflege, die die Wirksamkeit, Steuerbarkeit und Umsetzbarkeit von Pflegemaßnahmen beeinflussen können, werden dabei nur eingeschränkt berücksichtigt. Zu beachten ist, dass Biotoppflege ökologische Entwicklungen nicht vollständig steuern kann, sondern in hohem Maße auch von externen Faktoren wie klimatischen Veränderungen, Nutzungsdruck, organisatorischen Rahmenbedingungen sowie verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen abhängig ist. Gerade in diesen Bereichen haben sich in den vergangenen Jahren deutliche Veränderungen ergeben, unter anderem durch eine Zunahme der Besucherzahlen, längere Trockenperioden sowie rückläufige Mittel für Pflege, Kontrolle und Management.

3.1 Vegetation und Leitarten, untersucht von Dr. Hanna Köstler

3.1.1 Untersuchung der Dauerprobestflächen Vegetation

Im Sommer 2025 wurden die Dauerflächen zum zehnten Mal aufgenommen. Auf Grund organisatorischer Verzögerungen wurden die Aufnahmen zwischen dem 01.09. und dem 08.10.2025 von Dr. Hanna Köstler und Dipl.-Biol. Torsten Seeger erhoben. Da ein Teil der Langgraswiesen zwischen den Landebahnen bereits im August gemäht worden war, konnte hier nur die Hälfte der Flächen (9 Dauerflächen) erfasst werden. Die fehlenden Dauerflächen sollen im Juli 2026 nachkartiert werden.

In allen Nutzungstypen sind geringe Artenfluktuationen festzustellen. Seltene meist nur einmal vertretene Arten verschwinden wieder, neue Arten tauchen in einzelnen Flächen auf. Meist handelt es sich um einjährige Arten, die in den mehr oder weniger geschlossenen Wiesen und Rasen nur sporadisch auftreten.

Die leichte Tendenz des Artenrückgangs in den Dauerprobestflächen, die 2019 bis 2021 beobachtet wurde setzte sich 2025 nicht fort. Ursache für den zwischenzeitlichen Rückgang war vermutlich die im Berliner Raum leicht negative Wasserbilanz.

Nutzungstyp	Flächen	Artenzahlen									
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2017	2019	2021	2025
Nutzungstyp I, intensiv gemäht	11	49	45	45	45	43	42	48	45	40	45
Nutzungstyp II, Wiesenmeer	18	54	51	58	55	49	46	53	57	51	50*
Nutzungstyp III, Vogelschutzfläche	10	53	56	64	58	57	57	60	59	60	66
Nutzungstyp IV, frei zugänglich Nord	12	46	49	50	50	69	65	70	59	64	62
Nutzungstyp IV, frei zugänglich Süd	12	52	52	48	51	49	53	56	58	56	60
Einzelaufnahme 56, ehe. Gärtnerei	1	19	20	17	7	6	12	13	17	24	20
Einzelaufnahme 63, Schotter	1	28	40	39	37	30	28	28	12	29	15

Tab. 2: Artenzahlen in den Nutzungstypen

*) hier wurde nur die Hälfte der Probeflächen (9 von 18) erfasst

Artenreichtum

Insgesamt sind die Aufnahmen in den Probeflächen nicht besonders artenreich. In allen Strukturtypen gibt es Aufnahmen mit 12 oder weniger Arten; Aufnahmen mit über 20 Arten sind in allen Strukturtypen selten.

Der artenreichste Nutzungstyp waren 2014 bis 2021 die frei zugänglichen Flächen im Nordteil (Nutzungstyp IV) mit extensiv gemähten Flächen. Dies ist auf Störung durch Grabungen in der Fläche 26 zurückzuführen. Auf dem nach der Grabung geplanten offenen Boden waren im Sommer 2014 bereits zahlreiche einjährige Pflanzen aufgewachsen. Die Artenzahl der Fläche 26 stieg von 19 im Jahr 2013 auf 35 im Sommer 2014 und 42 Arten im Sommer 2015. Diese Artenzahl wurde auch 2017 erreicht. Ab 2019 waren einige einjährige Arten und Ruderalpflanzen wieder verschwunden und die Artenzahl der Fläche 26 sank zunächst auf 30, im Jahr 2021 auf 28 und in 2025 auf 21 Arten. Die Gesamtartenzahl für den Nutzungstyp IV liegt mit 62 Arten noch deutlich höher als zu Beginn des Monitorings.

2025 waren die Aufnahmen aus der eingezäunten Fläche im Südosten (Nutzungstyp III) mit 66 Arten die artenreichste Fläche. Mit 10 Probeflächen enthält dieser Nutzungstyp weniger Aufnahmen als die übrigen. Die Artenzahl stieg hier 2012 deutlich von 56 auf 64 Arten an und sank 2013 wieder um 6 Arten. 2014 sank sie weiter auf 57. 2015 blieb sie auf dieser Höhe. 2017 zeigte sich ein geringer Anstieg auf 60 Arten. 2019 war es eine Art weniger. Die Aufnahmen in diesem Nutzungstyp zeigen besonders viele Arten (31), die nur einmal vorkommen. Auch die Anzahl an neu aufgetretenen Arten ist hier 2025 mit 16 Arten besonders hoch. Typisch sind durch die Schafbeweidung bedingte Störzeiger.

Die Wiesenmeerfläche (Nutzungstyp II) mit 18 Dauerprobeflächen ist nur eingeschränkt zu beurteilen, da nur die Hälfte der Probeflächen in 2025 aufgenommen werden konnten. Trotzdem blieb die Artenzahl fast gleich. Insgesamt zeigt die Tabelle seit 2010 geringe Schwankungen. Die Ursache dürfte der gleichbleibende Bestand an typischen Wiesenpflanzen sein.

Auch in den frei zugänglichen Flächen im Süden (Nutzungstyp IV) gab es geringe Schwankungen von 2011 bis 2015. 2019 wurde mit 58 Arten die bis dahin höchste Artenzahl erreicht. 2021 waren es zwei Arten weniger. 2025 wurde mit 60 Arten der bisherige Höchststand erreicht.

In den intensiv gemähten Rasenflächen (Nutzungstyp I) blieb die Artenzahl mit 45 Arten 2011 bis 2012 gleich. 2014 sank sie um zwei Arten, 2015 um eine weitere Art. 2017 stieg auch hier die Artenzahl leicht an. 2019 ging sie auf 45 Arten zurück. 2021 erreichte sie mit 40 Arten ihren Tiefststand. 2025 erreichte sie wieder 45 Arten.

Artenhäufigkeit (Frequenzen) und Deckungsgrade

Die Art mit der insgesamt höchsten Frequenz ist auch 2025 das Schmalblättrige Rispengras (*Poa angustifolia*), eine typische Art magerer ruderaler Rasen und ärmerer, trockener ruderal beeinflusster Wiesen. Die zweite Stelle teilen sich Wiesen-Labkraut (*Galium album*) als typische Frischwiesenart und Graukresse (*Berteroa incana*), eine Ruderalpflanze. An dritter Stelle folgen Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Knaulgras (*Dactylis glomerata*), allgemein verbreitete Wiesen- und Parkrasengräser.

In den Datensätzen weniger auffällig ist die Abnahme des Glatthafters (*Arrhenatherum elatius*), die 2011 im Gelände erfasst wurde. Der Hochsommeraspekt mit den langen, bereits gelben Halmen des Glatthafters wirkte im Vergleich zu den Vorjahren spärlich. Vergleicht man die Deckungsgrade des Glatthafters, so ist 2011 überall eine deutliche Abnahme zu erkennen. 2012 trat der Glatthafer wieder mit höherer Frequenz auf, die Deckungsgrade haben jedoch kaum zugenommen. 2013 bis 2017 zeigte sich eine leicht steigende Tendenz in den Deckungsgraden. Auffällig in den Wiesenmeerflächen ist jedoch, dass die Art nur noch mit Deckungsgraden unter 25% vorkam, wohingegen sie 2010 mehrfach über 50% Deckung zeigte. Inzwischen gibt es Schwankungen. Eine insgesamt negative Tendenz besteht jedoch nicht. 2025 blühte der Glatthafer - vermutlich durch die Trockenheit im Mai (Deutscher Wetterdienst 2025) - sehr wenig. Der Hochsommeraspekt blieb wieder aus.

Für den Rückgang des Glatthafters sind vermutlich mehrere Faktoren maßgebend: Als wesentlich wird die Trittbelastung nach der Mahd eingeschätzt. Auch lange, kalte Winter wie 2012/13 könnten sich negativ ausgewirkt haben. Der Glatthafer gilt in Berlin als Neophyt.

Wertbestimmende Arten und Besonderheiten

Neben Glatthafer sind in den Dauerprobeflächen weitere fünf wertbestimmende Arten für den FFH-LRT 6510 Magere Flachlandmähwiesen vertreten: Wiesen-Labkraut (*Galium album*), Gemeiner Hornklee (*Lotus corniculatus*), Straußblütiger Sauerampfer

(*Rumex thyrsiflorus*), Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*) und Vogel-Wicke (*Vicia cracca*).

Als charakteristische Pflanzenarten des LRT 6510 gelten außerdem Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*), Acker-Hornkraut (*Cerastium arvense*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Weißgelb-Labkraut (*Galium x pomeranicum*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Rotklee (*Trifolium pratense*).

Eine besondere Art des Tempelhofer Feldes ist der Falsche Schaf-Schwingel (*Festuca pulchra* SCHUR, Synonym: *Festuca valesiaca* subsp. *parviflora*). Die Art wurde 2021 im Rahmen der systematischen Überprüfung der Schafschwingelarten (*Festuca ovina*-Sammelart) der Dauerflächen festgestellt. Insgesamt konnten 11 Proben *Festuca pulchra* zugeordnet werden. Inzwischen wurde sie in 14 Dauerprobeflächen festgestellt. Sie hat ihren Schwerpunkt in den intensiv gemähten Rasenflächen (sechs Dauerflächen). In Berlin ist die Art ein Neophyt, gilt jedoch seit 1959 als ausgestorben.

Tendenzen der einzelnen Nutzungstypen

Nutzungstyp I (Aktionsflächen mit Intensivnutzung)

In den intensiv gemähten Rasenflächen sind 2025 wieder Weidelgras (*Lolium perenne*), Schmalblättriges Rispengras (*Poa angustifolia*) und Knäulgras (*Dactylis glomerata*) mit den höchsten Stetigkeiten vertreten. Dazu kommt 2025 auch Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), der in 9 von 11 Aufnahmen vorkam.

Zunahme zeigten seit Beginn der Untersuchung besonders Weidelgras (*Lolium perenne*) und Weißklee (*Trifolium repens*), die als besonders trittresistente Arten typisch für die stärkere Nutzung sind. *Lolium* ist inzwischen die Art mit der höchsten Frequenz in den intensiv genutzten Flächen. Löwenzahn (*Taraxacum spec.*), der 2012 in allen Flächen vorkam, hat deutlich abgenommen. Die Artenzusammensetzung der Aufnahmen des intensiv gemähten Bereichs charakterisiert die Rasen als typische artenreiche Parkrasen.

Nutzungstyp II (Wiesenmeer)

In den 9 Aufnahmen der „Wiesenmeer“-Fläche waren 2025 wieder die typischen Frischwiesenarten Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Labkraut (*Galium album*), Knäulgras (*Dactylis glomerata*), Straußblütiger Sauerampfer (*Rumex thyrsiflorus*) und Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) mit den höchsten Stetigkeiten vertreten. Eine stetige Zunahme zeigte im „Wiesenmeer“ seit Beginn der Untersuchungen Graukresse (*Berteroa incana*), die wie Schmalblättriges Rispengras (*Poa angustifolia*) als Störungs- oder Ruderalzeiger gewertet werden kann.

Nutzungstyp III (eingezäunte Schutzzone)

In den Aufnahmen der eingezäunten Vogelschutzfläche zeigt das Schmalblättrige Rispengras (*Poa angustifolia*), das auch 2025 in allen Flächen vorkam, deutlich den ruderalen Charakter an. Seit 2010 hat das Wiesen-Labkraut (*Galium album*) als typische Art magerer Wiesen zugenommen und kommt inzwischen in allen Flächen vor. Hohe

Stetigkeiten zeigen außerdem Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), ebenfalls typische Arten magerer Wiesen. Die Sichelmöhre (*Falcaria vulgaris*) zeigt vermutlich witterungsbedingte Schwankungen.

Größere Flächen der eingezäunten Vogelschutzfläche sind von Dominanzbeständen der Wehrlosen Trespe (*Bromus inermis*) bewachsen. Auch zwei Dauerprobeflächen liegen in solchen *Bromus*-Beständen: Fläche 42 und 51. Insgesamt war *Bromus inermis* seit 2010 in der Hälfte aller Probeflächen auf den Vogelschutzflächen vertreten und wurde 2013, zwar mit geringer Deckung, in einer weiteren Fläche nachgewiesen, aus der er seit 2014 wieder verschwunden ist.

Nutzungstyp IV (frei zugängliche Flächen innerhalb des Taxiways)

Die Aufnahmen der Probeflächen der frei zugänglichen Flächen haben wie in den Vorjahren im Nord- und im Südteil hohe Stetigkeiten von Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Schmalblättrigem Rispengras (*Poa angustifolia*).

Die größten Unterschiede zeigt die Saat-Luzerne (*Medicago varia*), die im Nordteil in 11 der 12 Flächen vorkommt, im Südteil jedoch nur in drei Flächen. Das Wiesen-Labkraut (*Galium album*) war zunächst im Südteil stärker vertreten, nahm im Nordteil aber ständig leicht zu.

Das Obergras Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) hat 2012 und 2013 (nach der Abnahme 2011) im Nord- und im Südteil in der Frequenz wieder etwas zugenommen. 2014 und 2015 blieb seine Frequenz gleich. 2017 und 2019 trat es im Südteil jeweils in einer weiteren Fläche wieder auf. 2025 war im Südteil eine Zunahme zu verzeichnen.

Einzelstandorte

Die Dauerprobefläche 56 ist die einzige Fläche im Strukturtyp V (außerhalb Taxi-Way). Es handelte sich 2010 um eine typische Queckenbrache. Seit Beginn der Untersuchungen wird die Fläche nicht gemäht oder in anderer Weise gepflegt. Neben Quecke (*Elymus repens*) waren einige weitere Ruderalarten vertreten. 2013 sah die Fläche vollständig anders aus: Brennnessel (*Urtica dioica*) hatte die Fläche in einem Jahr überwachsen. Die Artenzahl sank von 17 auf 7 Arten. 2014 sank die Artenzahl um eine weitere Art. Die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) hatte inzwischen die Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), die 2013 noch mit einer Deckung um 10% vertreten war, bis auf einzelne Sprosse verdrängt.

2015 und 2017 waren wieder mehr Distelsprosse und andere Ruderalpflanzen vertreten. 2019 hatte *Urtica* zwar abgenommen, bedeckte aber noch über die Hälfte der Fläche. Zugenommen hatten *Bromus inermis*, *Potentilla reptans* und das Moos *Brachythecium rutabulum*. Inzwischen hat *Urtica* weiter abgenommen. Neu aufgetreten sind einjährige Arten. Die Veränderungen verdeutlichen die Dynamik einer Brachfläche.

Die Dauerprobefläche 63 liegt auf einer 2010 planierten Fläche östlich des "Alten Flughafens". Sie war im Sommer 2010 von einjährigen Arten, besonders Gänsefuß- und Meldearten bewachsen. Mit 28 Arten war sie 2010 die artenreichste Probefläche. 2011

war die Sukzession vorangeschritten; neben den 2010 dominierenden einjährigen Pflanzenarten haben sich zweijährige und ausdauernde Arten eingestellt.

Diese Fläche war 2011 mit 40 und 2012 mit 39 sehr artenreich und war auch 2013 mit 37 Arten immer noch die artenreichste Dauerfläche. 2014 nahmen die ausdauernden Pflanzen zu, die Artenzahl sank auf 30 Arten und 2015 auf 28 Arten. 2019 war die Artenzahl um mehr als die Hälfte auf 12 Arten gesunken. 80% der Fläche waren von Gebüsch bedeckt mit Dominanz der Armenischen Brombeere (*Rubus armeniacus*). Die Krautschicht war mit Zunahme des Japanischen Flügelknöterichs (*Fallopia japonica*) stark verarmt. Im Winter 2020/ 21 wurde die Fläche gerodet und war danach von einjährigen Arten und Wurzelaufwuchs von Brombeere und Flügelknöterich geprägt. Inzwischen hat sich wieder ein Dominanzbestand des Japanischen Flügelknöterichs (*Fallopia japonica*) entwickelt.

3.1.2 Leitarten

Die sechs festgelegten Leitarten des Monitorings zeigen unterschiedliche Tendenzen:

Armeria maritima subsp. elongata (Gemeine Grasnelke) ist eine typische Art des Tempelhofer Flugfeldes. Sie war 2010 bis 2025 mit geringen Schwankungen in 10 bis 15 Dauerflächen vertreten. Ihr Schwerpunktverkommen liegt im Südteil des Flugfeldes beiderseits des von Südwesten die Fläche querenden Weges. Die Schwerpunktverkommen wurden flächig kartiert; kleine Vorkommen wurden als Punkte erfasst. 2010 hatte *Armeria* zwei individuenreiche, flächige Vorkommen in der Vogelschutzfläche. Inzwischen besteht nur noch das flächige Vorkommen im Nordwestteil um die Dauerfläche 47. Die übrigen Vorkommen haben sich deutlich verkleinert. Im Bereich um die Dauerfläche 52 wurde der Bestand fast völlig von Land-Reitgras überwuchert. In den intensiv gemähten Bereichen (auch auf den oft gemähten Streifen an den ehemaligen Startbahnen) waren seit 2011 wegen sehr häufiger Mahd kaum Vorkommen zu erfassen. 2021 und 2025 waren wieder einige Nachweise möglich.

Insgesamt schwanken die Vorkommen witterungsbedingt leicht. Die trockene Witterung 2017 bis 2020 war für *Armeria* günstig. Es konnten einige neue kleine Flächen und Punkte kartiert werden. Auch 2021 und 2025 haben sich einige Bestände etwas ausgebreitet. In zwei Dauerflächen ist *Armeria* neu aufgetreten, in einer hat sie sich wieder eingefunden, aus zwei Flächen ist sie verschwunden.

Helichrysum arenarium (Sand-Strohblume) ist als Sandpflanze auf dem von Lehmböden geprägten Tempelhofer Flugfeld sehr selten. 2010 konnte nur ein Vorkommen an der südlichen Startbahn erfasst werden. Dieses Vorkommen war seit 2011 nicht mehr auffindbar. 2011 konnten jedoch zwei neue Funde verzeichnet werden: einer auf einer teilversiegelten Fläche im Norden, ein weiterer am Südwestrand des Geländes. Das Vorkommen am Südwestrand war 2012 nicht mehr nachweisbar. Das letzte 2015 erfasste Vorkommen lag im Norden zwischen Baseball-Spielfeld und Columbiadamm; es hatte eine Ausdehnung von ca. 2 x 3 m² und lag in einer mit Rasengittersteinen befestigten Fläche. Seit 2017 war hier keine Sand-Strohblume mehr zu finden. 2025 wurde

ein neues Vorkommen an der Südseite der nördlichen Startbahn festgestellt. Hier wachsen wenige Exemplare in dem oft gemähten Rasenstreifen.

Holosteum umbellatum (Dolden-Spurre) hatte im trockenen Frühjahr 2025 schlechte Wuchsbedingungen und konnte nur im Westen auf teilversiegelten Flächen sowie auf einer Schotterfläche südlich des Alten Hafens gefunden werden. Es ist davon auszugehen, dass die kurzlebige einjährige Art bei günstigerer Witterung wieder an mehreren Wuchsorten auftritt.

***Koeleria macrantha* s.l.** (Zierliches Schillergras) ist seit Beginn des Monitorings deutlich rückläufig. Sie hatte ihr einziges Vorkommen im eingezäunten Bereich der ehemaligen Radarstation. Hier wurden im Juni 2010 rund 35 blühende Exemplare gezählt. Im Juli 2011 wurden nur noch 10 blühende Exemplare verzeichnet. Das Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*) hatte sich stark ausgebreitet. 2012 hat sich die Art auf den Weg zurückgezogen und gelangte nur noch dort zur Blüte. 2017, 2019 und 2021 wurden nur noch Einzelexemplare gefunden und als Punktvorkommen kartiert. 2025 war kein Nachweis mehr möglich.

Saxifraga tridactylites (Finger-Steinbrech) wächst als frühjahrsephemere Art regelmäßig in den teilversiegelten Halbkreisflächen im Süden, auf einer Schotterfläche südlich des Alten Hafens und auf einem Betonfundament im Bereich der Alten Gärtnerei.

Veronica polita (Glanz-Ehrenpreis) gehört zu den einjährigen Arten, die 2004 - 2005 in offenen Bereichen der Aufschüttungsfläche westlich des alten Flughafens vorkamen. Die Vegetation hat sich hier weitgehend geschlossen. Die Art konnte 2010 bis 2015 nicht mehr nachgewiesen werden.

Im April 2016 wurde ein kleiner Bestand der sehr früh blühenden Pflanze an der südexponierten Böschung der Aufschüttungsfläche gefunden. In dem nördlich gelegenen kleinen Robinienwäldchen herrscht reger Verkehr durch BMX-Fahrer u. a., wodurch an den Böschungen offene Bereiche entstanden sind. Hier fand der Glanz-Ehrenpreis gute Siedlungsmöglichkeiten. Inzwischen ist die Nutzung hier sehr intensiv und die Art ist zeitweise zurückgegangen. Im April 2019 waren hier ca. 100 Pflanzen gefunden worden; 2021 waren es ca. 20 Exemplare, 2025 wieder ca. 100.

Die räumliche Verteilung der Leitarten ist der Abbildung 4 zu entnehmen.

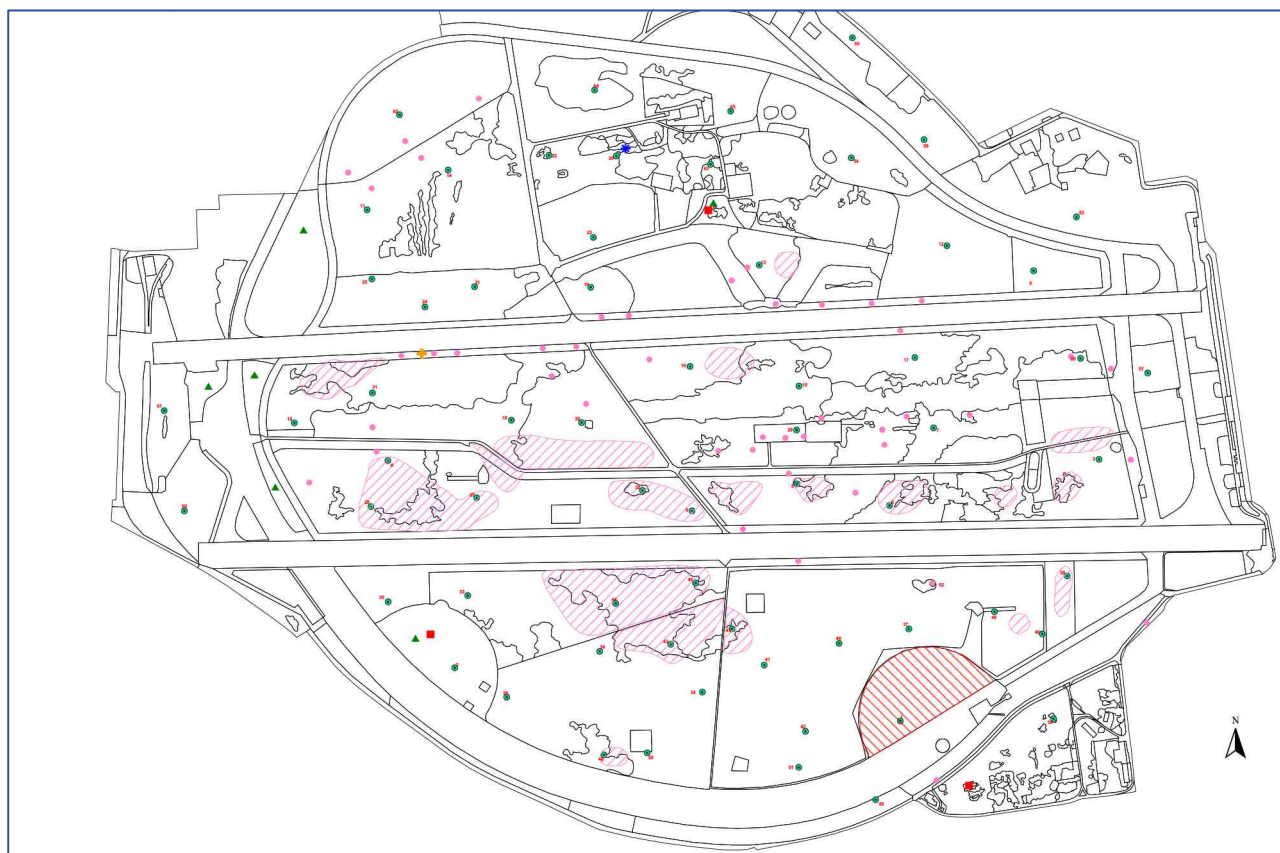


Abb. 4: Leitarten (© Köstler, 2026a)

Flächiges Auftreten:

-  Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima* subsp. *elongata*.)
-  Finger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*)

Punktuellles Auftreten:

-  Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima* subsp. *elongata*.)
-  Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*)
-  Dolden-Spurre (*Holosteum umbellatum*)
-  Finger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*)
-  Glanz-Ehrenpreis (*Veronica polita*)

3.1.3 Schafbeweidung – Auswirkungen auf die Flora

Mit der Schafbeweidung in der eingezäunten Fläche im Südosten wurde 2019 erst nach den Vegetationsaufnahmen begonnen.

Die Vegetationsaufnahme der eingezäunten Fläche enthält besonders viele Arten (31 Arten), die nur einmal vorkommen. Auch die Anzahl an neu aufgetretenen Arten in den Aufnahmeflächen ist 2025 hier mit 16 Arten besonders hoch. Dennoch sind die Artenzahlen der einzelnen Aufnahmen seit 2019 überwiegend, teils deutlich gesunken.

Betrachtet man die Entwicklung der Problemarten, so ist bei der Wehrlosen Trespe (*Bromus inermis*) kein Rückgang zu verzeichnen. Quecke (*Elymus repens*) und Bastard-Luzerne (*Medicago varia*) haben etwas abgenommen.

Typische Wiesenpflanzen sind in 2025 insgesamt wenig auf der Fläche vertreten. Bei den Charakterarten Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Wiesen-Labkraut (*Galium*

album) zeigt sich eine leichte Zunahme. Als weitere wertgebende Art hat das Acker-Hornkraut (*Cerastium arvense*) als typischer Magerkeitszeiger in artenreichen Frischwiesen (FFH-LRT 6510) jedoch abgenommen.

Die Leitart Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima subsp. elongata*) kam 2019 in drei Flächen vor. 2025 war sie in einer Fläche nicht mehr vertreten. In Fläche 47, in der sie 2019 mit über 5% Deckung vorkam, hat sie deutlich abgenommen und wächst aktuell nur noch in wenigen Exemplaren und einer Deckung zwischen 1% und 2%.

Insbesondere der Rückgang von Arten nährstoffarmer Standorte wie *Cerastium arvense* und *Armeria* ist kritisch zu bewerten. Auch die mangelnde Eindämmung von *Bromus inermis* spricht nicht für die Schafbeweidung. Für die Zukunft ist bei gleichbleibender Pflege/Beweidung eine Nivellierung der Flächen und eine weitere Ausbreitung von *Bromus inermis* zu befürchten.

3.1.4 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Flora

Die Wiesen wurden 2025 wieder ab August in zwei Durchgängen gemäht. Dabei wurden die Flächen nicht zusammenhängend, sondern mosaikartig und alternierend zum Vorjahr gemäht. Das Heu wurde schnell abtransportiert, so dass die Wiesen schnell nachwachsen konnten. Dies ist eine positive Entwicklung.

Negativ zu bewerten ist jedoch, dass nach der Mahd ein reger Hunderauslauf auf dem Wiesenmeer zu verzeichnen war. Einige Hunde wühlten verstärkt in Bereichen mit Mausegängen, so dass größere, tiefe Löcher entstanden, die Schäden in den wertvollen Wiesenflächen bedeuten. Der Hunderauslauf sollte unterbunden werden. Auch das allgemeine Betreten der Flächen sollte auf Grund der Trittempfindlichkeit bereichsweise auch außerhalb der Brutzeit untersagt sein.

Die Wiesen bzw. Weiden der eingezäunten Fläche im Südosten sind deutlich ruderal geprägt und artenärmer. Sie sind nicht als artenreiche Frischwiesen nach § 30 BNatSchG geschützt und entsprechen nicht dem FFH-Lebensraumtyp 6510. Eine Vegetationsschutzzone sollte deshalb an anderer Stelle eingerichtet werden.

In der mehrjährigen Brache südwestlich des "Alten Flughafens" hatte sich seit 2013 großflächig Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) ausgebreitet. Nachdem der von *Calamagrostis* geprägte Teil wieder gemäht wird, ist diese Problemart 2025 deutlich zurückgegangen. An dieser Stelle sollte die Mahd beibehalten werden.

In den letzten zwei Jahren hat sich das aus Südafrika stammende Schmalblättrige Greiskraut (*Senecio inaequidens*) vom Bahngelände aus auf den Südteil des Tempelhofer Feldes ausgebreitet. Die früher nur vereinzelt vorkommende invasive Art hatte bereits 2021 den westlichen Halbkreis am Südrand des ehemaligen Flugfeldes besiedelt und bildete dort im September/ Oktober einen auffälligen gelben Blühaspekt. In der Dauerprobefläche 56 hat die Art seit 2021 von Einzelexemplaren auf fast 20% Flächendeckung zugenommen.

Die Schweizer Info Flora (2025) betont die Giftwirkung des Schmalblättrigen Greiskrauts und Bekämpfungsprobleme auf Bahngelände im Gleisschotter, da die Art sehr

herbizidresistent ist. Das Schmalblättrige Greiskraut enthält Alkaloide, die für den Menschen und Tiere giftig sind und auch nach dem Trocknen im Heu wirksam bleiben.

Das Massenvorkommen einer giftigen Pflanze ist auf dem Tempelhofer Feld zu verhindern. Als Bekämpfungsmaßnahmen werden in Info Flora (2020) mechanische Bekämpfung oder Mahd vorgeschlagen. Um die Verbreitung von Samen zu verhindern, ist es dabei äußerst wichtig, bereits vor der Blüte einzugreifen. Zur mechanischen Bekämpfung wird empfohlen, die Pflanzen zweimal jährlich auszureißen; Mai/ Juni mit Kontrolle im August desselben Jahres. Eine Mahd sollte sieben Mal pro Jahr möglichst bodennah (Mai bis November) durchgeführt werden. Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials muss eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt vermieden werden. Die Entsorgung muss der Situation und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Müllverbrennung, kein Gartenkompost).

3.1.5 Biototypen und geschützte Biotope

Im Jahr 2025 erfolgte eine Aktualisierung der Biototypenkarte. Hierfür erfolgte zunächst eine Kartierung der Biotopstrukturen aus CIR-Ortholuftbildern (mit 10 cm Geländeauf Auflösung) von August 2025 mittels photogrammetrischer Luftbilddauswertung durch Dr. Michael Fietz (Büro Luftbild+Vegetation). Als zusätzliche Grundlage wurden die Dauerprobeflächen auf Veränderungen seit der letzten Biototypenkartierung 2021 geprüft und ausgewertet.

Die Luftbildkartierung wurde anschließend über die CIR-Ortholuftbilder gelegt und Geländearbeitskarten im Maßstab 1 : 2 000 erstellt, mit welchen zwischen dem 29.10.2025 und dem 04.12.2025 fragliche Flächen überprüft wurden.

Anschließend wurde durch das Büro Luftbild+Vegetation die Biototypenkarte fertiggestellt und eine Flächenstatistik angefertigt.

Die aktualisierte Biototypenkarte zeigt einige positive Entwicklungen seit 2021. Die artenreichen Glatthaferwiesen (Biototyp 051121), die dem FFH-Lebensraumtyp 6510 Magere Flachlandmähwiesen entsprechen und nach der Änderung des § 30 BNatSchG (2021) jetzt unter Biotopschutz nach Bundesnaturschutzgesetz fallen (vorher nur § 28 NatSchG Bln) haben im Mittelteil, insbesondere zwischen den Landebahnen zugenommen (+ 5,2 ha gegenüber 2021).

Auch die *Armeria*-reichen Trockenrasen (Biototyp: 0512122), die ebenfalls nach § 30 BNatSchG geschützt sind und dem FFH-Lebensraumtyp 6120 Subkontinentale basenreiche Sandrasen entsprechen, haben südlich der nördlichen Startbahn und im Südwestteil etwas zugenommen. Kleinflächige Trockenrasen südwestlich der ehemaligen Radarstation sind in mageren Glatthaferwiesen aufgegangen. Zwar kommen Raublattschwingel (*Festuca brevipila*) und Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima subsp. elongata*.) hier noch vor, aber Glatthafer und Wiesen-Labkraut sind überall vertreten und die Gesamtfläche entspricht eher einer Wiese. Der Trockenrasen (Biototyp: 0512122) wurde hier als Begleitbiotop vergeben. Insgesamt ist die Fläche der *Armeria*-reichen Trockenrasen gleichgeblieben.

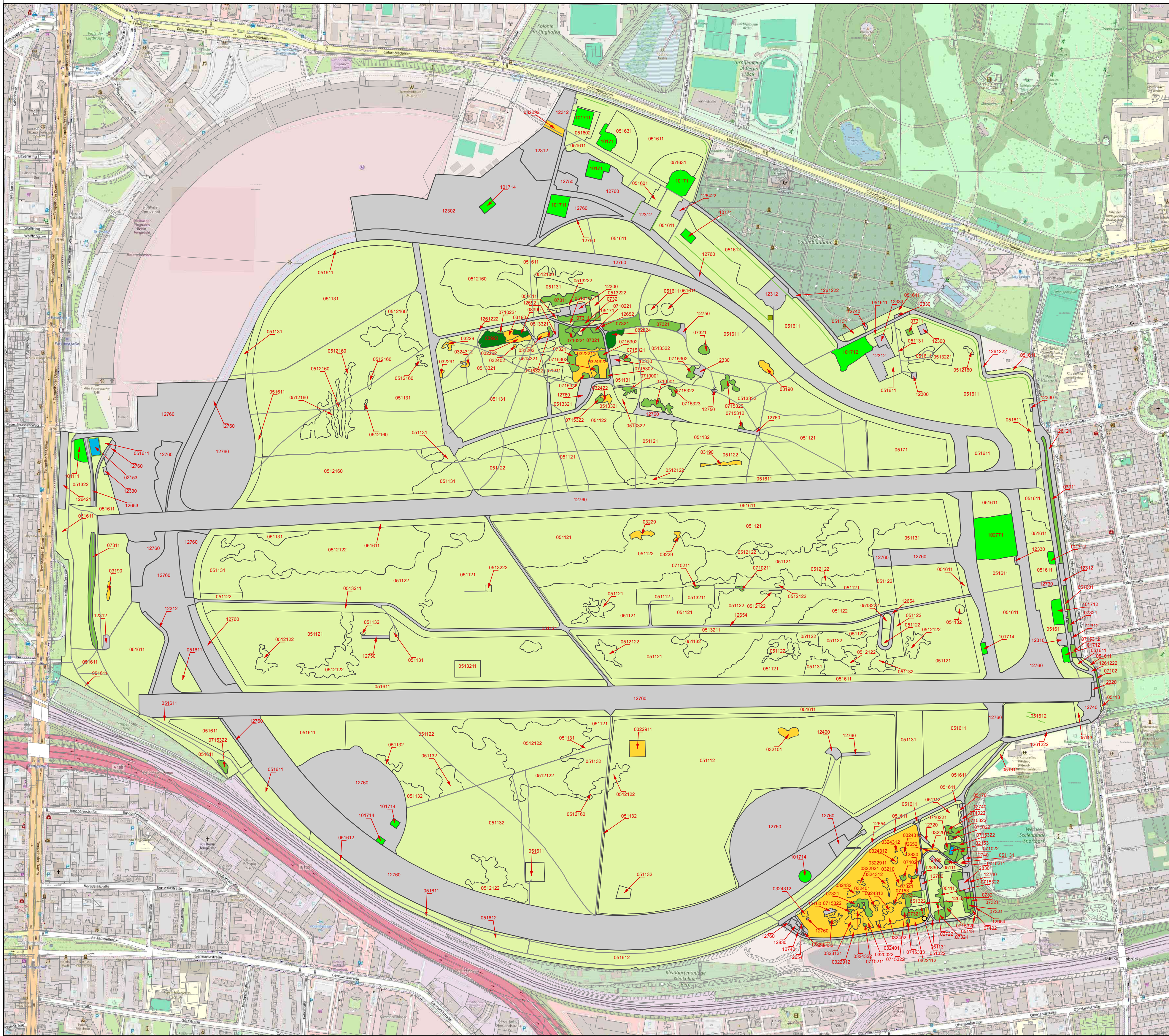
Die auffälligste Veränderung ist die Zunahme von Raublattschwingelrasen im Nordwesten nahe der nördlichen Startbahn (+6,9 ha gegenüber 2021). Die Dominanzbestände des Raublattschwingels wurden dem neuen Biotoptyp 0512160 Kennartenarme Raublattschwingelrasen (KÖSTLER & FIETZ 2023) zugeordnet. Die Bestände fallen als Trockenrasen unter Biotopschutz gemäß § 30 BNatSchG und wurden dem FFH-LRT 6120 im Komplex zugeordnet. Früher waren die Flächen mit viel Schmalblättrigen Rispengras (*Poa angustifolia*) deutlich ruderal geprägt. Weiter nördlich sind kleinere *Festuca*-Inseln in einer großen ruderalen Wiese (Biotoptyp: 051131) entstanden.

Neu hinzu gekommen sind Grünlandbrachen frischer Standorte (Biotoptyp 0513211), die gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchG Bln geschützt und dem FFH-Lebensraumtyp 6510 zuzurechnen sind. Sie sind auf das veränderte Pflegemanagement im Bereich von Wegesäumen und zwei kleinen Teilflächen zwischen den Landebahnen zurück zu führen, gehen aber im Wesentlichen zu Lasten von ebenfalls geschützten Frischwiesen.

Biotoptyp	§ 30	FFH-LRT	Anzahl 2021	Anzahl 2025	Flächengröße gesamt 2021	Flächengröße gesamt 2025
051121 Frischwiese, typisch	§	6510	13	17	39,6 ha	44,8 ha
051122 Frischwiese, verarmte Ausprägung	/	6510 K	17	15	25,6 ha	18,4 ha
0512122 Trockenrasen, Heide-/Grasnelken	§	6120	27	15	8,5 ha	8,5 ha
0512160 Trockenrasen, Raublattschwingelrasen	§	6120 K		12	/	6,9 ha
0513211 Grünlandbrache, frische Standorte	§	6510		4	/	2,9 ha
Summe			57	63	73,7 ha	81,5 ha
Tendenz				+6		+7,8 ha

Tab. 3: Flächenstatistik geschützte Biotope und FFH-LRT

In der Summe haben die geschützten Biotope und FFH-Lebensräume um 7,8 ha und damit 10,6% gegenüber dem Jahr 2021 zugenommen. Die im Zeitraum von 2010 bis 2021 erfolgten negativen Veränderungen haben sich somit wieder ausgeglichen und übertreffen sogar die Flächengrößen aus 2010. Der Anteil geschützter Frischwiesen ist gegenüber 2010 um rund 8 % (2010 = 41,3 ha und 2025 = 44,8 ha) gestiegen. Die Zunahmen von Raublattschwingelrasen (+6,9 ha) ist ebenfalls positiv zu bewerten, kann in Teilen aber auch durch das sehr trockene Jahr 2024 und das trockene Frühjahr 2025 bedingt sein.



2	Teiche und kleine Staugewässer
02153	Teiche und kleine Staugewässer, überwiegend bis vollständig verbaut; beziehungsweise technisches Becken
03	Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren
03190	vegetationsfreie und -arme Rohbodenstandorte (Deckungsgrad < 10 Prozent), sonstige vegetationsfreie und -arme Flächen
0320022	ruderaler Pionier-, Gras- und Staudenfluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%), verarmte Ausprägung
032101	ruderaler Landreitgrasfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung > 10%)
032202	ruderaler Halbtrockenrasen, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%)
0322112	ruderaler Quecken-Pionierfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%), verarmte Ausprägung
0322211	ruderaler Rispingrasfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%), typische Ausprägung
03229	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen
032291	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
0322911	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%), typische Ausprägung
0322912	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%), verarmte Ausprägung
032292	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%)
0322921	sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%), typische Ausprägung
0323121	Wegraukenfluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%), typische Ausprägung
032401	zwei- und mehrjährige ruderaler Stauden und Distelfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
032402	zwei- und mehrjährige ruderaler Stauden und Distelfluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%)
032422	Möhren-Steinklee-Fluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10% - 30%)
0324312	hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde ruderaler Staudenfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%), verarmte Ausprägung
032432	hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde ruderaler, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10% - 30%)
0324322	hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde ruderaler Staudenfluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%), verarmte Ausprägung
0324922	sonstige ruderaler Staudenfluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30%), verarmte Ausprägung
5	Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften
05111	Frischweiden (Fettweiden)
051112	Frischweiden, verarmte Ausprägung
051121	Frischwiesen, typische Ausprägung
051122	Frischwiesen, verarmte Ausprägung
05113	ruderaler Wiesen
051131	ruderaler Wiesen, typische Ausprägung
051132	ruderaler Wiesen, verarmte Ausprägung
0512122	Trocken- und Magerrasen, Heidenelken-Grasnelkenflur
0512160	Trocken- und Magerrasen, kennartenarme Raublattschwingelrasen
0513211	Grünlandbrachen frischer Standorte, typisch (Grünlandarten), weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10 Prozent)
051322	Grünlandbrachen frischer Standorte, verarmte oder ruderalisierte Ausprägung
0513221	Grünlandbrachen frischer Standorte, verarmte oder ruderalisierte Ausprägung, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10 %)
0513222	Grünlandbrachen frischer Standorte, verarmte oder ruderalisierte Ausprägung, mit spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30 %)
0513321	Grünlandbrachen trockener Standorte, untypische oder ruderalisierte trockene Brachen, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10 %)
0513322	Grünlandbrachen trockener Standorte, untypische oder ruderalisierte trockene Brachen, mit spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10 - 30 %)
051601	Zierrasen/Scherrassen, weitgehend ohne Bäume
051602	Zierrasen/Scherrassen, mit locker stehenden Bäumen
051611	artenreicher Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume
051612	artenreicher Zier-/Parkrasen, mit locker stehenden Bäumen
051631	Intensiv-Sportrasen, weitgehend ohne Bäume
05170	Trittrasen
05171	ausdauernder Trittrasen
7	Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen
0710001	flächige Laubgebüsche, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
07102	Laubgebüsche frischer Standorte
0710211	Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend heimische Arten, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
071022	Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend nicht heimische Arten
0710221	Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend nicht heimische Arten, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
071031	Laubgebüsche trockener und trockenwarmer Standorte, überwiegend heimische Arten
0713512	Sonstige Hecken, geschlossen, jüngere Bestände und Neupflanzungen
071425	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen
0714251	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
07142512	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend nicht heimische Gehölze
0714252	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, jüngere Bestände und Neupflanzungen
0714261	Baumreihen, lückig, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
07142612	Baumreihen, lückig, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend nicht heimische Gehölze
0715121	Solitärbäume, besonderer Solitärbaum, nicht heimische Baumarten, überwiegend Altbäume
0715203	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, überwiegend Jungbäume
0715211	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume
0715212	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter
071522	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumarten
0715221	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumarten, überwiegend Altbäume
0715222	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter
0715223	Solitärbäume, sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumarten, überwiegend Jungbäume
07153	Solitärbäume, einschichtige oder kleine Baumgruppen

0715302	Solitärbäume, einschichtige oder kleine Baumgruppen, überwiegend mittleres Alter
0715312	Solitärbäume, einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter
0715321	Solitärbäume, einschichtige oder kleine Baumgruppen, nicht heimische Baumarten, überwiegend Altbäume
0715322	Solitärbäume, einschichtige oder kleine Baumgruppen, nicht heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter
0715323	Solitärbäume, einschichtige oder kleine Baumgruppen, nicht heimische Baumarten, überwiegend Jungbäume
07311	mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten, alt
07321	mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Arten, alt
10	Wälder und Forsten
082824	Vorwälder, Robinien-Vorwald frischer Standorte
08990	Waldlichtung, sonstige Pionierwälder
10	Grün- und Freiflächen
101111	Nutzgärten
10171	Sportplätze
101711	Sportplatz, offene Sportflächen (außer Rasen)
101712	Sportplatz, gering versiegelt
101714	Sportplatz hochversiegelt (Versiegelungsanteil > 50%)
102722	gärtnerisch gestaltete Freiflächen (außer Rasen- und Baumbestandsflächen), Anpflanzung Strauchpflanzung (> 10%)
102771	gärtnerisch gestaltete Freiflächen (außer Rasen- und Baumbestandsflächen), Hochbeete und Pflanzcontainer, weitgehend ohne Bäume
11	Sonderbiotope
11161	Steinhaufen, Steinwälle, Steinriegel, unbeschattet
12	Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen
12300	Gewerbe-, Industrie-, Handels-, Dienstleistungs- und Gemeinbedarfsflächen
12302	Gewerbe-, Industrie-, Handels-, Dienstleistungs- und Gemeinbedarfsflächen, mit geringem Grünflächenanteil
12310	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen (in Betrieb)
12312	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen (in Betrieb), mit geringem Grünflächenanteil
12320	Brachestadien von Industrie-, Gewerbe-, Handels-, Dienstleistungs- und Gemeinbedarfsflächen
12330	Gemeinbedarfsflächen
12331	Gemeinbedarfsflächen, mit hohem Grünflächenanteil
12332	Gemeinbedarfsflächen, mit geringem Grünflächenanteil
12400	Landwirtschaft und Tierhaltung
12500	Ver- und Entsorgungsanlagen
12610	Straßen
12612	Straßen mit Asphalt- oder Betondecken
126121	Straßen mit Asphalt- oder Betondecken, mit bewachsenem Mittelstreifen
1261222	Straßen mit Asphalt- oder Betondecken, ohne bewachsenem Mittelstreifen, ohne regelmäßigen Baumbestand
126421	Parkplätze, teilversiegelt, mit Baumbestand
126422	Parkplätze, teilversiegelt, ohne Baumbestand
12651	unbefestigter Weg
12652	Weg mit wasserdrückfähiger Befestigung
12653	teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster)
12654	versiegelter Weg
126612	Gleisanlagen außerhalb der Bahnhöfe, überwiegend mit Schotterunterbau
126631	Bahnbrachen, mit Gehölzaufwuchs
12720	Aufschüttungen und Abgrabungen
12730	Bauflächen / Baustellen
12740	Lagerflächen
12750	sonstige überwiegend versiegelte Flächen
12760	sonstige teilversiegelte oder stark verdichtete Flächen
12820	Besondere Bauwerke, militärische Sonderbauflächen
12830	Besondere Bauwerke, sonstige Bauwerke

PROJEKT

Berlin Tempelhofer Feld Naturschutzfachliches Monitoring

PLANTITEL

Biototypen Bestand 2025

Biotypen

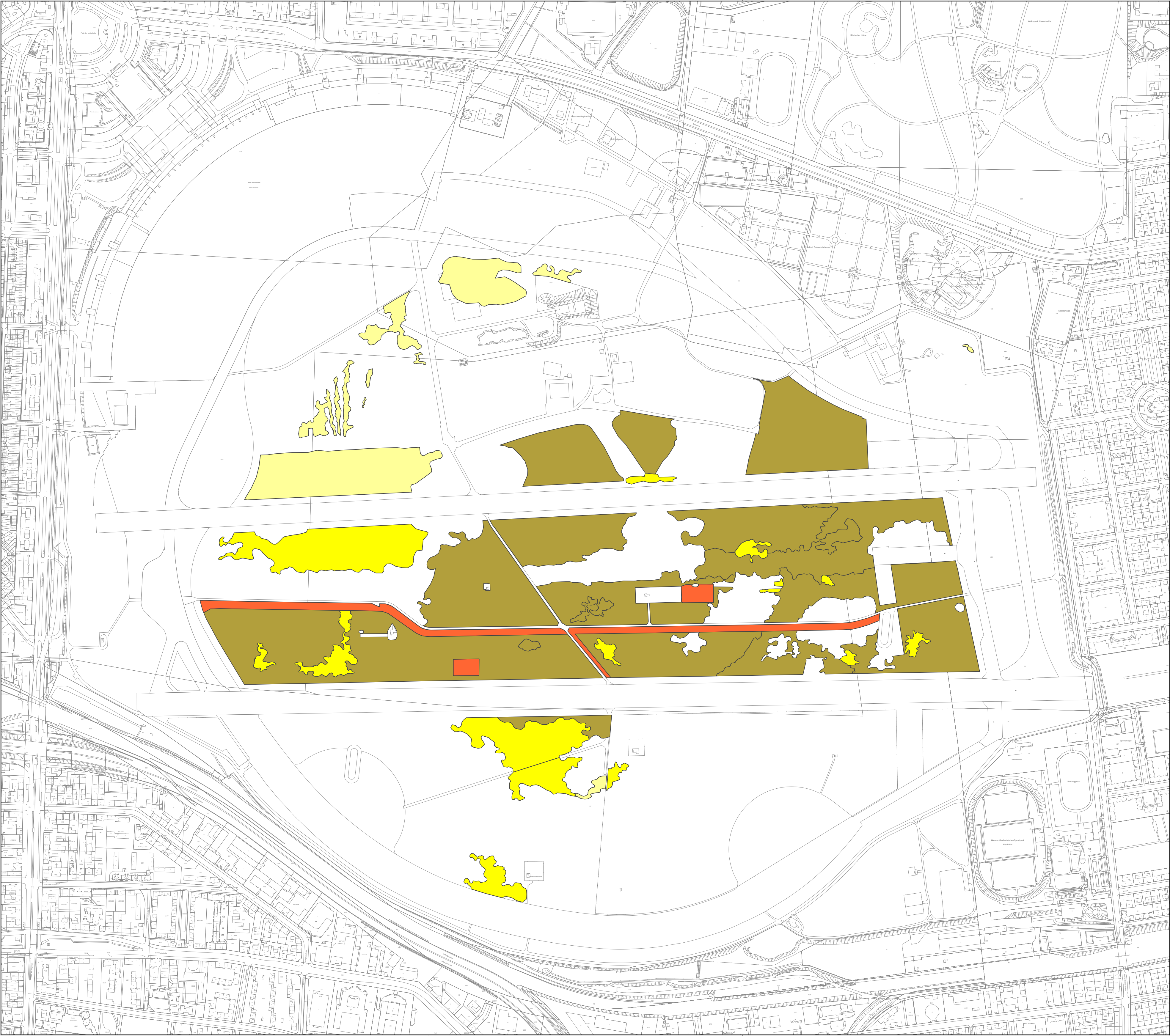
Dr. Hanna Köstler
In Zusammenarbeit mit
Luftbild + Vegetation

PLANUNGSPHASE		PROJEKTNUMMER 240129	
PLANUNGSSTAB 1:001	MASSSTAB 1:5000	DATUM 20.02.26	GEZEICHNET Kli/MD

PLANVERFASSER



SWUP GmbH
Wohlrabadamm 34 | 13629 Berlin
+49 30 397 384-0
kontakt@swup.de | swup.de



	051211 Frischwiesen, typische Ausprägung; geschützte Biotope gemäß § 28 NatSchG Bln / 30 BNatSchG, FFH-Lebensraumtyp 6510	44,8 ha
	0512160 Trocken- und Magerrasen, kennartenarme Raublattschwingelrasen; geschützte Biotope gemäß § 28 NatSchG Bln / 30 BNatSchG, FFH-Lebensraumtyp 6120 K	6,9 ha
	0512122 Trocken- und Magerrasen, Heidenelken-Grasnelkenflur; geschützte Biotope gemäß § 28 NatSchG Bln / 30 BNatSchG, FFH-Lebensraumtyp 6120	8,5 ha
	0513211 Grünlandbrachen frischer Standorte, typisch (Grünlandarten), weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölz-deckung < 10 Prozent); geschützte Biotope gemäß § 28 NatSchG Bln / 30 BNatSchG, FFH-Lebensraumtyp 6510	2,9 ha

PROJEKT

Berlin Tempelhofer Feld
Naturschutzfachliches Monitoring

PLANTITEL

Bestand geschützte Biotope 2025

Biototypen

Dr. Hanna Köstler
In Zusammenarbeit mit
Luftbild + Vegetation

PLANUNGSPHASE		PROJEKTNUMMER 240129	
PLANNUMMER 1.002	MASSSTAB 1:5000	DATUM 20.02.26	GEZEICHNET Kli/MD

PLANVERFASSER



ThelenGruppe

SWUP

Landschaft | Stadt | Kommunikation

SWUP GmbH

Wohlrabadamm 34 | 13629 Berlin

+49 30 397 384-0

kontakt@swup.de | swup.de



	05 1121 Frischwiesen Erhalt seit 2021	33,1 ha
	05 1121 Frischwiesen Zuwachs gegenüber 2021	11,6 ha
	05 1121 Frischwiesen Verlust gegenüber 2021	6,4 ha
	Verlust von 05 1121 Frischwiesen an 05 13211 Grünlandbrachen frischer Standorte gegenüber 2021	2,6 ha
	Verlust von 05 1121 Frischwiesen an 05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur gegenüber 2021	0,1 ha
	Zugewinn von 05 1121 Frischwiesen aus 05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur gegenüber 2021	1,9 ha

PROJEKT

Berlin Tempelhofer Feld
Naturschutzfachliches Monitoring

PLANTITEL

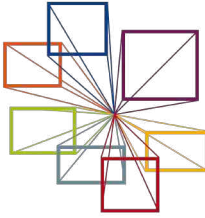
Vergleich BT 05 1121 Frischwiesen 2025 gegenüber 2021

Biototypen

Dr. Hanna Köstler
In Zusammenarbeit mit
Luftbild + Vegetation

PLANUNGSPHASE		PROJEKTNUMMER 240129	
PLANNUMMER 1.003	MASSSTAB 1:5000	DATUM 23.02.26	GEZEICHNET Kli/MD

PLANVERFASSER



ThelenGruppe

SWUP

Landschaft | Stadt | Kommunikation

SWUP GmbH

Wohlrabadamm 34 | 13629 Berlin

+49 30 397 384-0

kontakt@swup.de | swup.de



	05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur Erhalt seit 2021	6,5 ha
	05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur Zuwachs gegenüber 2021	2,0 ha
	05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur Verlust gegenüber 2021	2,0 ha
	Verlust von 05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur an 05 1121 Frischwiesen gegenüber 2021	1,9 ha
	Zugewinn von 05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur aus 05 1121 Frischwiesen gegenüber 2021	0,1 ha

PROJEKT

Berlin Tempelhofer Feld

Naturschutzfachliches Monitoring

PLANTITEL

Vergleich BT 05 12122 Heidenelken-Grasnelkenflur 2025 gegenüber 2021

Biototypen

Dr. Hanna Köstler
In Zusammenarbeit mit
Luftbild + Vegetation

PLANUNGSPHASE		PROJEKTNUMMER 240129	
PLANNUMMER 1.004	MASSSTAB 1:5000	DATUM 23.02.26	GEZEICHNET Kli/MD

PLANVERFASSER

ThelenGruppe

SWUP

Landschaft | Stadt | Kommunikation

SWUP GmbH

Wohlrabadamm 34 | 13629 Berlin

+49 30 397 384-0

kontakt@swup.de | swup.de

PLANFORMAT

0,73 / 0,48

3.2 Brutvögel, untersucht von Rainer Altenkamp

Insgesamt wurden 14 Begehungen zwischen Ende März und Mitte Juli 2025 durchgeführt, davon 3 Begehungen auch abends bzw. nachts. Die Erfassung der Feldlerche fand wie 2016 bis 2022 im Wesentlichen erst ab Mitte Mai statt.

Ziel und Fragestellungen der im Jahr 2025 durchgeführten Untersuchung waren:

- Welche Veränderungen der Avifauna traten gegenüber den bisherigen Untersuchungen ab 2010 ein? Wie wirkten sich insbesondere die „Corona-Jahre“ 2020 und 2021 aus?
- Sind die unterschiedlichen Schutzzonen geeignet und ausreichend, um einen Schutz der seltenen und gefährdeten Arten zu gewährleisten?
- Welche Pflegemaßnahmen sind für die Erhaltung des vorhandenen Artenspektrums notwendig?
- Wie wirkt sich insbesondere die Beweidung der umzäunten Teilfläche während der Brutzeit auf die Brutvögel aus?

3.2.1 Untersuchungsergebnisse Brutvögel

Die zusammenfassenden Ergebnisse sind:

Im Jahr 2025 konnten im Gebiet **24 Brutvogelarten mit 289 Revieren** erfasst werden. Zwei weitere Arten (Mäusebussard und Buntspecht) konnten nur als Randsiedler erfasst werden mit insgesamt 2 Revieren.

Das **Artenspektrum** umfasste wie in den Vorjahren weit überwiegend Arten der offenen Agrarlandschaft und der Hecken, weiterhin Arten der Parkanlagen und durch die vorhandenen Gebäude auch eine Reihe von Arten der bebauten Stadt. Eine Gesamtartenliste der bisherigen Erfassungen mit Revieranzahlen ist dem Fachgutachten *Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2025* (Altenkamp, 2026) zu entnehmen.

Die **Feldlerche** war mit 145 Revieren (2010=162; 2011=163; 2012=195; 2015=204; 2016=205; 2017=201; 2018=221; 2019=224; 2020=252; 2021=227; 2022=191) die mit Abstand dominierende und in weiten Teilen des Gebietes auch die einzige Vogelart. Der Bestand der Feldlerche im Gebiet umfasst damit etwa 21 % des Berliner Gesamtbestandes der Art.

Nach der Feldlerche sind Haussperling mit 43 (2015=20; 2017=41; 2019=61; 2020=52, 2021=52; 2022=54) sowie Grauammer mit 14 (2015=11; 2017=15; 2018=12; 2019=12; 2020=23; 2021=21; 2022=22) Revieren die häufigsten Arten auf dem Tempelhofer Feld.

Insgesamt sind im Gebiet 8 Arten in mindestens einer der folgenden Gefährdungskategorien verzeichnet: 2 Brutvogelarten einer Gefährdungskategorie der RL Berlins (Wachtel, Steinschmätzer), 3 einer Gefährdungskategorie der RL Deutschlands (Feldlerche, Star, Steinschmätzer), 3 nach BNatschG streng geschützte Art (Waldohreule, Turmfalke, Grauammer) sowie 1 Art des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie (Neuntöter). Der nur als Randsiedler nachgewiesene Mäusebussard ist ebenfalls nach BNatschG streng geschützt.

Veränderungen im Vergleich zu 2022

Eine erneut deutliche Abnahme hatten Feldlerche (2022=191; 2025=145) und Grauammer (2022=22; 2025=14) zu verzeichnen, eine deutliche Zunahme hingegen Wachtel (2022=2; 2025=5), Kohlmeise (2022=4,5; 2025=9) und Gelbspötter (2022=4; 2025=7).

Die Artenzahl verringerte sich mit insgesamt 26 Brutvögeln (inklusive Randsiedler) im Vergleich zu 2022 um eine Art. Gegenüber 2022 konnten fünf Arten nicht mehr festgestellt werden (Rauchschwalbe, Gartengrasmücke, Hausrotschwanz, Braunkehlchen, Girlitz).

Es wurde vier neue Brutvogelarten nachgewiesen (Waldohreule, Bundsprecht, Turmfalke, Bachstelze), davon Waldohreule und Turmfalke erstmals. Die Waldohreule wurde mit zwei Revieren (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei) festgestellt. Der Turmfalke war bisher nur Nahrungsgast. In 2025 waren erstmals zwei Paare anwesend (ebenfalls Alter Flughafen und Alte Gärtnerei).

In 2025 wurde mit fünf Revieren der bisherige Höchststand an **Wachtel**-Revieren erreicht (zuvor max. 2 in 2016, 2017 und 2022).

Von den im Jahr 2005 wertbestimmenden selteneren oder gefährdeten Arten fehlten Brachpieper und Wiesenpieper nach wie vor sowie Gartengrasmücke, die vereinzelt, zuletzt 2022 auftrat.

Veränderungen gab es zudem bei weiteren Arten hinsichtlich der Revierzahl und der Revierlage.

Veränderungen seltener und gefährdeter Vogelarten

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Mit 145 Feldlerchen-Revieren einer Gesamtdichte von durchschnittlich 4,6 Rev./10 ha hat sich der Bestand der Feldlerche im Jahr 2025 gegenüber 2022 (191 Rev.) nochmals sehr deutlich um 24 % verringert. Gegenüber dem bisherigen Höchststand in 2020 (252 Rev.) war der Bestand um 42 % geringer. Der Bestand in 2025 war damit der niedrigste seit 2005.

Der Bestand dürfte nur noch etwa 21 % des Berliner Gesamtbestandes der Art umfassen. Besonders deutlich war die Abnahme im beweideten Teilbereich der umzäunten Schutzzone im Südosten (- 45 %), in der ungeschützten Zone westlich der Schutzzone mit Zaun (- 38 %) und in den übrigen ungeschützten Bereichen (- 28 %). Vergleichsweise gering war der Rückgang in der durch Flatterband geschützten und nicht beweideten Zone zwischen den Landebahnen (- 11 %).

Die insgesamt deutlich dichtere Besiedlung der durch Flatterband geschützten Zone verglichen mit den übrigen ungeschützten Bereichen zeigt nach wie vor den sehr positiven Effekt des Schutzes vor Störungen auf. Als nicht mehr oder kaum noch besiedelbar erwiesen sich erneut die intensiv als Liegewiesen, Grillflächen oder als Hundeauslauf genutzten Areale.

	Reviere												
Bereich/ Jahr	2010	2011	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2025
Schutzzone zwischen Landebahnen (61 ha)	68	76	76	74	82	93	79	104	101	108	105	81	72
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	41	34	36	34	26	33	39	34	30	45	35	31	19
davon beweidet										36	29	22	12
davon nicht beweidet										9	6	6	6
Ungeschützte Fläche westl. Schutzzone (23 ha)	25	20	24	27	31	27	32	31	32	37	31	32	20
Übriges UG ohne Schutz (192 ha)	28	33	59	52	65	52	51	52	61	62	56	47	34
Summe	162	163	195	187	204	205	201	221	224	252	227	191	145

Tab. 4: Reviere der Feldlerche auf dem Tempelhofer Feld in den verschiedenen Schutzzonen (© ALTENKAMP, 2025)

Entsprechende Abnahmen sind auch in den Revierdichten ablesbar:

	Siedlungsdichte (Rev./10 ha)												
Bereich/ Jahr	2010	2011	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2025
Schutzzone zwischen Landebahnen (61 ha)	11,1	12,5	12,5	12,1	13,4	15,2	13,0	17,0	16,6	17,7	17,2	13,3	11,8
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	17,1	14,2	15,0	14,2	10,8	13,8	16,3	14,2	12,5	18,8	14,6	12,9	7,9
Ungeschützte Fläche westl. Schutzzone (23 ha)	10,9	8,7	10,4	11,7	13,5	11,7	13,9	13,5	13,9	16,1	13,5	13,0	8,7
Übriges UG ohne Schutz (192 ha)	1,5	1,7	3,1	2,7	3,4	2,7	2,7	2,7	3,2	3,2	2,9	2,4	1,8
mittlere Dichte	5,4	5,4	6,5	6,2	6,8	6,8	6,7	7,4	7,5	8,4	7,6	6,4	4,8

Tab. 5: Siedlungsdichte der Feldlerche auf dem Tempelhofer Feld in den verschiedenen Schutzzonen 2021-2025 (© ALTENKAMP, 2025)

Grauammer (*Miliaria calandra*)

Der Bestand der Grauammer hat sich mit 14 Rev. gegenüber 2022 (22 Rev.) deutlich verringert. Er umfasst nun ca. 15 % des Berliner Gesamtbestandes der Art. Die räumliche Verteilung blieb weitgehend gleich. Rückgänge gab es auf allen Teilflächen, der Rückgang war aber ebenso wie bei der Feldlerche in der mit Flatterband gesicherten Fläche am wenigsten ausgeprägt. Die Gründe für den Rückgang sind unklar. Auffallend war erneut wie in 2022 die völlige Meidung der umzäunten Fläche im Südosten. Auch dafür dürften die zu starke Beweidung und der damit verbundene Nahrungsmangel die wesentlichen Ursachen sein.

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

In den Jahren 2010, 2011, 2013, 2018, 2019 und 2021 fehlte die Art im Gebiet. Im Jahr 2025 wurde sie mit einem bisherigen Maximalbestand von 5 Rev. in den Wiesenflächen der durch Flatterband geschützten Zone sowie in der südwestlichen Wiesenfläche ohne Schutz festgestellt. Auffälligerweise fehlt sie in der eingezäunten Fläche im Südosten, was ebenfalls auf die Beweidung zurückgeführt werden kann. Mit 5 Revieren umfasste der Bestand in 2025 ca. 50% des Berliner Gesamtbestandes.

Waldohreule (*Asio otus*)

Die Art war bisher auf Grund des sehr hohen Wühlmausbestandes auf den Wiesenflächen ganzjähriger Nahrungsgast im Gebiet. Bruten wurden in den Untersuchungsjahren auf dem Tempelhofer Feld bisher nicht nachgewiesen. In 2025 waren in zwei Bereichen Paare anwesend (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei), die offenbar Krähenester besetzt hatten. Mindestens die Brut in der Alten Gärtnerei war erfolgreich, hier konnten Mitte Juli 2025 zwei Jungvögel beobachtet werden.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Die Art war bisher ebenfalls auf Grund des sehr hohen Wühlmaus- und Heuschreckenbestandes auf den Wiesenflächen ganzjähriger und sehr häufiger Nahrungsgast auf dem Tempelhofer Feld. In 2025 waren in zwei Bereichen Paare anwesend (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei), die offenbar Krähenester besetzt hatten.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Gegenüber dem Vorjahr (6 Rev.) war der Bestand des Neuntöters in 2025 mit sieben Rev. praktisch unverändert. Im Bereich des Alten Flughafens nahm die Zahl der Rev. von drei in 2022 wieder auf vier zu, in der ehemaligen Gärtnerei (Südostecke) stieg der Bestand von einem auf zwei Reviere. In der mit Flatterband gesicherten Zone zwischen den ehemaligen Landebahnen fiel er hingegen von zwei auf ein Revier ab.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Die Art konnte im UG in 2025 nicht als Brutvogel festgestellt werden (2010 und 2017 je 2 Rev., 2018 3 Rev., 2019 bis 2022 je 1 Rev.).

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Die Art wurde 2010, 2011, 2013, 2020 und 2022 mit je einem Rev. festgestellt. In 2025 konnte sie auf dem Tempelhofer Feld nicht als Brutvogel festgestellt werden.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Die Art konnte 2025 mit einem im Vergleich zu den Vorjahren hohen Bestand von vier Revieren festgestellt werden. In mindestens einem Revier wurde auch erfolgreich gebrütet. Die Wiederbesiedlung des Tempelhofer Feldes ist vor allem auf die 2011 in die umzäunte Schutzzone eingebrachten und 2012 bis 2025 in geeigneter Weise gepflegten Bruthabitate in Form von Steinhaufen zurückzuführen. Die Neuanlage von 3 Steinhaufen sowie die Erhöhung der bestehenden Steinhaufen im Winter 2017/2018 führte in 2018 sofort zu 2 weiteren Revieren, 2025 wiesen diese neu angelegten Steinhaufen ebenfalls wieder ein Revier auf.

Schafbeweidung

Seit 2019 wird eine Teilfläche im Südosten mit Schafen beweidet. Im Jahr 2025 wurde die Fläche erneut ab März mit Schafen beweidet. Dabei wurde die Fläche in Nord-Süd-Richtung dreigeteilt. Die Beweidung wurde auf der nördlichsten Fläche begonnen und dann schrittweise auf die beiden südlicheren Teilflächen ausgedehnt.

Wie schon in den Vorjahren war 2025 im Vergleich zu unbeweideten Flächen auf der gesamten beweideten Fläche mit wenigen Ausnahmen das vollständige Fehlen von Blühaspekten sehr auffallend. Blühende Pflanzen wurden von den Schafen offensichtlich sehr gezielt und vollständig abgeweidet. Im Ergebnis blieben im beweideten Bereich nur noch wenige, offenbar für Schafe unattraktive oder giftige Arten wie die Graukresse oder der Dolden-Milchstern in nennenswertem Umfang erhalten. Die zuvor in größeren Beständen vorhandene Zottige Wicke war – wie bereits in den Jahren 2020 bis 2022 – auch 2025 im beweideten Bereich nicht mehr nachweisbar.



Abb. 5: Umzäunte Fläche: Nicht beweidete Fläche (rechts) und von Schafen beweidete Fläche (links) (© ALTENKAMP, 2026)

Während unbeweidete Flächen weiterhin mosaikartig unterschiedliche Wuchshöhen aufwiesen, zeigten die beweideten Bereiche eine sehr einheitlich niedrige Wuchshöhe. Für bodenbrütende Arten wie die Feldlerche sind diese Flächen strukturell nur eingeschränkt geeignet, da ausreichende Deckung für Nester fehlt. Zudem ist aufgrund des nahezu vollständigen Verlustes blütenreicher Strukturen von einem reduzierten Insektenangebot auszugehen, was sich negativ auf das Nahrungsangebot auswirkt. So lässt sich für die Feldlerche aber auch für die Graumammer der weitere Rückgang der Besatzdicht und der Anzahl von Brutrevieren erklären.

3.2.2 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Brutvögel

Allgemeine Maßnahmen

- Erhalt der bisherigen Schutzzonen, insbesondere des Betretungsverbots zwischen den Landebahnen während der Brutzeit aber auch anderer umzäunter Bereiche im nördlichen zentralen Teil, da diese wichtige Rückzugsräume für einige Arten darstellen.
- Beibehalt des nächtlichen Betretungsverbotes, da hierdurch eine deutliche Beruhigung des Gebietes insgesamt und insbesondere in den frühen Morgenstunden erreicht wird.
- Beibehalt der räumlichen Beschränkung für das Kite-Surfen und der Beschränkung des Buggykiting auf Zeiten außerhalb der Brutzeit zum Schutz der Feldlerche.
- Für den größten Teil des Gebietes ist die bisherige einschürige mosaikartige Mahd außerhalb der Brutzeit Anfang August bzw. Anfang September der beste Kompromiss zwischen Vogelschutz und menschlicher Nutzung.
- Im nördlichen zentralen Teil (Alter Hafen) sollte ein Wegekonzept entwickelt werden, das zu einer möglichst weitgehenden Beruhigung der dortigen wertvolleren Bereiche führt.
- Keine Ausdehnung von Beweidungsflächen oder Verstärkung der Beweidungsintensität.

Änderung der Beweidung

- Veränderung des Beweidungsregimes der umzäunten Fläche zum Schutz der Feldlerche und weiterer Arten (Wachtel, Grauammer).
- Eine Beweidung mit Schafen ist mit Blick auf die Bodenbrüter auf den Zeitraum September bis April zu beschränken.

Maßnahmen für einzelne Arten

- Förderung Feldlerche: Keine weitere Ausdehnung der Beweidungsflächen, keine Erhöhung der Beweidungsintensität. Das Beweidungsregime der umzäunten Fläche muss umgehend zum Schutz der Feldlerche und weiterer Arten (Wachtel, Grauammer) verändert werden, eine Beweidung mit Schafen ist auf den Zeitraum September bis April zu beschränken.
Großveranstaltungen sollte auf die Zeit nach der Brut von Feldlerche und Grauammer verschoben werden, d. h. auf frühestens Anfang August. Anderenfalls müssten für die Zeit der Veranstaltungen angrenzenden Wiesenflächen gegen Betreten gesichert werden.
- Förderung Grauammer: Ebenso wie das Braunkehlchen würde diese Art von der Anlage saumartiger Brachen mit mehrjährigen Hochstauden in der umzäunten Schutzzone profitieren.

- Förderung Braunkehlchen: Vor der kurzrasigen Mahd um die Steinschmätzer-Steinhaufen muss der betroffene Bereich untersucht werden, um ein Ausmähen von Braunkehlchen-Nestern zu verhindern. Zur weiteren Förderung der Art wäre die Etablierung einiger mehrjähriger, saumartiger Brachen zumindest in der umzäunten Schutzzone im Südostteil sinnvoll.
- Förderung Steinschmätzer: Als Artenhilfsmaßnahme sollte geprüft werden, ob in der umzäunten Zone mindestens weitere 3 Steinhaufen angelegt werden können. Durch diese einfache Maßnahme könnte mindestens ein weiteres Revier des Steinschmätzers etabliert werden. Zudem ist eine Kompensation für den Wegfall eines Brutplatzes in der ehemaligen Gärtnerei notwendig. Als Hilfsmaßnahme für den Steinschmätzer wird Ende Mai um die angelegten Steinhaufen ein Radius kurz gemäht und auch der Aufwuchs durch Hochstauden entfernt. Diese Pflegemaßnahme ist unbedingt beizubehalten.
- Förderung Neuntöter: Prüfung, ob Teilbereiche im Alten Flughafen in geeigneter Weise gegen Betretung gesichert werden können, damit sich die Vegetation regenerieren kann und gleichzeitig störungsarme Rückzugsräume für den Neuntöter zur Verfügung stehen. Die Anpflanzung zahlreicher nichtheimischer Bäume im Bereich des Alten Flughafens und damit im Kernlebensraum des Neuntöters im Gebiet war kontraproduktiv und sollte unter keinen Umständen weitergeführt werden. In besonders kritischen Bereichen ist eine Entfernung von Bäumen zu prüfen.
- Förderung Wachtel: Erhöhung der Strukturvielfalt der Wiesenbereiche, z. B. durch gelegentlichen und alternierenden Umbruch von kleinen Teilbereichen. Eine Beweidung der Wiesenflächen in der Brutzeit ist nicht mit dem Schutz der Wachtel vereinbar.
- Förderung Waldohreule und Turmfalke: Bei der Pflege der für die Nahrungssuche benötigten Wiesenflächen muss eine Überweidung vermieden werden, da diese Flächen für Wühlmäuse kaum noch besiedelbar sind.
- Förderung Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen und weitere Wiesenbrüter: Entwicklung von kleinflächigen Feuchtwiesen in der umzäunten Schutzfläche. Diese müssten jeweils 1 bis 2 ha groß sein und sollten 2-3 Teilflächen umfassen. Eine im Idealfall flache Überflutung zumindest im Frühjahr könnte durch die Einbringung einer wasserhaltenden Schicht in den Boden erreicht werden. Für diese Maßnahme würde sich der Südwestteil der Schutzzone anbieten.

3.3 Heuschrecken und Grillen, untersucht von Ingenieurbüro Dr. Eckhof

Die Heuschrecken und Grillen wurden durch zweimalige Begehung der 25 Probeflächen bzw. Transekte mit insgesamt fünf Terminen von Juli bis August 2025 erfasst. Hierbei erfolgte eine semiquantitative Erfassung der Heuschrecken durch Handfänge, Sichtbeobachtungen und Verhören bzw. mit Unterstützung eines Ultraschalldetektors. Darüber hinaus wurden ausgesuchte Strukturen in einer Frühjahrsbegehung Anfang Juni sowie einer Nachtbegehung Ende September aufgesucht.

3.3.1 Untersuchungsergebnisse Heuschrecken und Grillen

Folgende Ergebnisse können zusammenfassend festgestellt werden:

Insgesamt konnten in der **Vegetationsperiode 2025 23 Heuschreckenarten** auf dem Gelände des Tempelhofer Feldes nachgewiesen werden. In den Untersuchungen der Vorjahre schwankte die Anzahl zwischen 20 und 25 Arten (2010=24; 2011=20; 2012=25; 2015=23; 2017=22; 2019=25, 2021=23). 17 Arten fanden sich innerhalb der Probeflächen/Transekte. Außerhalb der Transekte wurden sechs Arten nachgewiesen.

Zudem wurde die **Gottesanbeterin** (*Mantis religiosa*) im Bereich der Alten Gärtnerei (NABU-Gelände) erstmalig beobachtet. Eine vormalige Beobachtung dieser Art hatte sich bei Überprüfung als Fehlbestimmung herausgestellt.

Die Frühjahrsbegehung zur Erfassung der Grillen und Dornschröcken blieb negativ. Durch die zusätzliche Nachtbegehung im September konnten die zwei Arten Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) und Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) nachgewiesen werden.

Es fehlen die durch Herrn Howon Rhee im Jahr 2010 beobachtete Art Östliches Heupferd (*Tettigonia caudata*) sowie die zuletzt 2017 beobachteten Arten Sumpfschreck (*Stethophyma grossum*) und Gemeine Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*).

Vier Arten sind in eine Gefährdungskategorie der Roten Liste Berlin (3, V) sowie fünf Arten in eine Gefährdungskategorie der Roten Liste Deutschland eingestuft worden (3, V). Dies sind die Zweifarbige Beißschrecke (*Bicolorana bicolor*), Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*), Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) und Großer Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*). Großer Heidegrashüpfer, Blauflügelige Ödlandschrecke und Italienische Schönschrecke sind zudem nach BArtSchV besonders geschützt.

Die Artenliste der Erfassung 2025 ist dem Fachgutachten *Erfassung der Heuschrecken im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2025* (IBE - INGENIEURBÜRO DR. ECKHOF GMBH, 2026) zu entnehmen.

Die nachgewiesene Artenzahl in den Probeflächen bzw. Transekten schwankt zwischen null und zehn. In den Vorjahren war der geringste Wert ebenfalls null (2011, 2017) und der höchste Wert zwölf (2012). Die geringsten Nachweise bzw. kein Nachweis erfolgten in den Probeflächen 2, 38, 53 bzw. 55. Hier ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass es sich nur um Einzelnachweise gehandelt hat, was auf die intensive Nutzung zurückzuführen ist. Die Vegetation war in diesen Probeflächen an allen Begehungsterminen gemäht und es erfolgte eine Nutzung dieser Flächen durch Besucher.

In 12 Probeflächen bzw. Transekten konnten Arten der Roten Liste Berlin nachgewiesen werden, diese sind Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*), Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) und Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*). Die vormals in der Roten Liste Berlin eingestufteten Arten Zweifarbiges Beißschrecke (*Bicolorana bicolor*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) und Großer Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*) werden inzwischen als ungefährdet betrachtet.

Auffällig ist weiterhin der Rückgang der Nachweise vom **Heidegrashüpfer** (*Stenobothrus lineatus*) (11 Probeflächen im Jahr 2017 zu 4 im Jahr 2019). In den Jahren 2021 und 2025 konnte sie jeweils nur noch in einer Probefläche festgestellt werden.

Des Weiteren haben im Lauf des Monitorings die Probeflächennachweise von Zweifarbiges Beißschrecke (*Bicolorana bicolor*), Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*) und Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) abgenommen.

Die Nachweise von Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) hatte eine maximale Probeflächenzahl im Jahr 2021 von fünf erreicht und ist in diesem Jahr auf drei Probeflächen zurückgegangen.

Außerhalb der Probeflächen wurde zusätzlich die Rote Liste Art Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) innerhalb der Pflaster- und Fugenvegetation in den Nutzungstypen I, III und IV-Süd festgestellt.

Bemerkenswert ist ebenfalls, dass erstmalig Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoapter*) und Punktierte Zartschrecke (*Lepthophyes punctatissima*) in der Probefläche 56 nachgewiesen wurden, da beide Arten als Imagines auf Gebüschen oder Gehölzen angetroffen werden. Dies ist ein Hinweis auf eine fortschreitende Sukzession.

Die verschiedenen Biotoptypen weisen Artenzahlen von null bis 12 auf. Die extremsten Werte der Vergangenheit waren ebenfalls null (seit 2012) bzw. 18 (2012). Die höchste Anzahl an Arten zeigen wie in den Vorjahren die Biotoptypen Frischwiese (051121) und ruderale Wiese (051131), wobei zu beachten ist, dass diese beiden Biotoptypen auch am häufigsten unter den Probeflächen vertreten sind. Insbesondere die sehr wenigen Arten in den ganzjährig stark genutzten Biotopen (artenreicher Zierrasen mit und ohne Bäume) bestätigen in negativer Form die hohe Bedeutung der Vegetationsstrukturen (Dichte, Höhe) für das Vorkommen von Heuschrecken- und Grillenarten.

Auf Grund seines großen und zusammenhängenden Offenlandcharakters hat das Tempelhofer Feld eine hohe innerstädtische Bedeutung, welche so für Berlin einmalig ist.

Vor allem der Wechsel aus Frischwiesen und Trockenrasen, welche zum Teil nach § 30 NatSchGBln geschützt sind, stellt eine besondere Qualität dar. Dieses wird durch die bisher insgesamt 28 (ab 2010) bzw. 23 im aktuellen Erfassungsjahr nachgewiesenen Heuschrecken- und Grillenarten unterstrichen.

Das vorhandene **Artenspektrum** ist von nur mit wenigen Flächen in Berlin vergleichbar. Eine solche Fläche ist der Flughafen Tegel sowie das nördlich angrenzende Vogelreservat im Bereich Flughafenensee. Hier wurden 24 Arten beobachtet und eine hohe Bedeutung der Flächen für das Berliner Stadtgebiet festgestellt (KAPPAUF 2008 in Ingenieurbüro Dr. Eckhof GmbH 2025).

Es dominieren insbesondere die Trockenrasenarten, aber auch Bewohner der Langgrasbestände (Frischwiesen) und ruderalen Staudenfluren sind vorhanden. Die meisten der typischen Arten der Trockenrasen und Frischwiesen sind auf dem Tempelhofer Feld vorhanden.

Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren

Im Erfassungsjahr 2025 konnten von bisher 28 beobachteten Heuschrecken- und Grillenarten 23 bestätigt werden. Es fehlen Heimchen (*Acheta domestica*), Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*), Gemeine Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*), Sumpfschrecke (*Stetophyma grossum*) und Östliches Heupferd (*Tettigonia caudata*).

- Bei dem Östlichen Heupferd (*Tettigonia caudata*) handelt es sich um eine Art, welche im Rahmen des Monitorings bisher nicht festgestellt werden konnte.
- Nachdem die Sumpfschrecke (*Stetophyma grossum*) bereits in den letzten Jahren zunehmend seltener wurde, erfolgte im Jahr 2019 erstmalig kein Nachweis. Dies ist nicht weiter tragisch, da die Art typischerweise in Nasswiesen vorkommt.
- Seit dem Jahr 2019 wurde von den beiden Eichenschrecken nur noch die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) nachgewiesen. Das Fehlen der Gemeinen Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) ist insofern bemerkenswert, als dass es bereits Beobachtungen gibt, das mit Auftreten von *Meconema meridionale* diese verdrängt wird.
- Eine interessante Entwicklung ist beim Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) zu beobachten. Nachdem 2012 erstmalig ein Einzelnachweis der Art erfolgte und in den folgenden zwei Jahren kein Nachweis erfolgte, wurden im Jahr 2019 erstmalig mehrere Tiere in verschiedenen Teilen des Tempelhofer Feldes beobachtet. Im aktuellen Erfassungsjahr konnte die Art mit einzelnen Tieren beobachtet werden. Die Etablierung der Art kann nicht nur im Tempelhofer Feld, sondern auch an anderen Orten in Berlin und Brandenburg nachvollzogen werden und geht mit dem Klimawandel einher.
- Auch der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) breitet sich weiter in der Fläche aus. Nachdem die Art seit 2012 sporadisch auftrat, wurden im Jahr 2019 erstmalig deutlich mehr Männchen, auch innerhalb der Probeflächen, registriert. 2021 wurde sie

regelmäßig auf den Flächen festgestellt. Im aktuellen Erfassungsjahr wurde die Art nur in drei Probeflächen sowie zusätzlich außerhalb mehrerer Probeflächen gefunden. Es ist davon auszugehen, dass sich inzwischen eine stabile Population etabliert hat.

- Der Rotleibige Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*) konnte zu Beginn des Monitorings nur sporadisch in verschiedenen Probeflächen bzw. außerhalb dieser nachgewiesen werden. Im Jahr 2017 erfolgte keine Beobachtung. Die Population scheint nur sehr klein zu sein und ein Übersehen der Art in der Fläche ist nicht auszuschließen. Im aktuellen Erfassungsjahr wurde sie in drei PF (22, 25, 28) festgestellt. Die Förderung der Art sollte im Vordergrund stehen, da die Art auf kurzrasige Magerstandorte angewiesen ist und das Vorkommen einer stabilen Population somit für eine richtige Tendenz des Pflegeregimes im Tempelhofer Park sprechen würde.
- Nach einem Einbruch der Nachweise der Zweifarbigen Beißschrecke (*Bicolorana bicolor*) im Jahr 2015 und der Erholung der Bestände in den Jahren 2017 und 2018 sind die Nachweise im aktuellen Jahr mit zwei PF wieder auf ein niedriges Niveau gefallen
- Der Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*) hatte zu Beginn des Monitorings im Jahr 2010 seinen Schwerpunkt im Nutzungstyp IV-Nord. Bis zum Jahr 2012 hat der Bestand deutlich zugenommen. Seit 2015 ist die Verbreitung wieder rückläufig. Nachdem 2015 noch 12 PF, 2017 noch 11 PF und 2019 lediglich vier PF besiedelt waren, gelangen Nachweise in den Jahren 2021 und 2025 nur noch in einer Probefläche. Außerhalb der PF konnte die Art nicht festgestellt werden. Eine Ursache hierfür ist nicht erkennbar, zumal sich die Vegetationsstrukturen nicht großflächig deutlich verändert haben. Insbesondere die PF 44 und 46 scheinen sehr gute Habitatstrukturen zu bieten.

Weiterhin auffällig ist die negative Entwicklung hinsichtlich der schütter bewachsenen Vegetationsbereiche. Diese Bereiche sind wesentlich für das Vorkommen von Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) und Blauflüglige Ödlandschrecke (*Oedipoda carulescens*). Die vier Arten kommen noch, jedoch mit rückläufigen bzw. kleinen Populationsbestände, vor. Mit Ausnahme vom Braunen Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*) konnten diese Arten nur noch im Bereich der Pflaster- und Fugenvegetation im Süden des Tempelhofer Feldes festgestellt werden. Die Fläche des ehemaligen Nachweises der Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), im Nutzungstyp V ist bereits zugewachsen. Dasselbe gilt für die Nachweisfläche 63 im Nutzungstyp IV-Nord für die Blauflüglige Ödlandschrecke (*Oedipoda carulescens*). Hier erfolgten, in einer bisher konstanten Nachweisfläche, seit dem Jahr 2019 keine Nachweise.

Den Arten kann durch ein Entgegenwirken der Sukzession bzw. durch Schaffung von Rohbodenstandorten mit lückiger Vegetation geholfen werden. Hiervon würden auch weitere Artengruppen profitieren.

Gesamteinschätzung bezüglich der Veränderungen

Eindeutige und besonders auffällige Veränderung in der Artenzusammensetzung der verschiedenen Probeflächen sind weiterhin nicht feststellbar. Nach wie vor kommen einige wenige Arten sehr konstant in nahezu allen Flächen vor, während andere Arten wiederum sehr sporadisch in einzelnen Jahren hinzutreten bzw. wegfallen.

Weiterhin gelten die Aussagen aus den letzten Jahren. Die unterschiedlichen zum Teil sehr kleinflächig ausgeprägten Habitatstrukturen führen zu einer hohen Artendichte. Die Artenausstattung der meisten Probeflächen ähnelt sich recht deutlich, wobei euryöke Arten wie z. B. Roesels Beißschrecke (*Roeseliana roeselii*) dominieren und auf Sonderstandorte angewiesene Arten wie Blauflüglige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) und Großer Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*) in recht kleinen Individuendichten auftreten. Zudem ist auffällig, dass die im Tempelhofer Park selteneren Arten in den einzelnen Flächen tendenziell eher unstetig auftreten. Somit variieren auch die Probeflächen, in denen sie nachgewiesen wurden.

Die sich zu Beginn des Monitorings von den übrigen Probeflächen durch ein deutlich xerothermes Artenspektrum abgehobene Probenflächen 2 und 63, sind inzwischen zugewachsen (PF 63) bzw. unterliegen einer intensiven Nutzung (PF2). Es fehlen typische Strukturen für Trockenrasenarten. Diese Beispiele stehen stellvertretend für viele weitere Bereiche, welche zuwachsen oder einer weiteren Nutzungsintensivierung unterliegen.

Insbesondere ist weiterhin eine negative Entwicklung bei den auf xerothermophile Habitate und auf Habitate mit schütterer Vegetation angewiesenen Arten, wie Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) und Blauflüglige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) zu verzeichnen. Diese Arten benötigen schütter bewachsene Vegetationsbereiche, welche auf dem Tempelhofer Feld weiter zurückgehen.

Einschätzungen zur Schafbeweidung

Die bisher umgesetzte Schafbeweidung hat noch nicht den gewünschten Effekt erzielt, es kommt weiterhin das bisherige Artenspektrum vor. In vielen Bereichen herrschen noch dichte hochwüchsige Vegetationsbestände vor, während in anderen Bereichen eine verbissene sehr kurzrasige Struktur vorliegt. Die in Folge vom Verbiss vorliegenden kurzrasigen Strukturen haben bisher jedoch noch nicht zur Förderung der unter den Pflegevorschlägen zum Thema Beweidung genannten Arten geführt. Dafür finden sich in diesen Bereichen die bisher nachgewiesenen Arten in einer geringeren Individuendichte.

Hier bedarf es ggf. einer Übergangszeit, bis sich die Vegetation in Folge der Beweidung verschiebt. Möglicherweise ist die Beweidung auch punktuell zu intensiv.

3.3.2 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Heuschrecken und Grillen

Hinsichtlich des Mahdregimes ist positiv anzumerken, dass dieses mittlerweile eine ein- und zweischürige sowie mosaikartige Mahd berücksichtigt. Diese könnte aus Sicht der Heuschrecken und Grillen noch kleinflächiger und die zweischürige Mahd zur Förderung von lückigen und kurzrasigen Vegetationsbeständen auch in weiteren Flächen umgesetzt werden. Des Weiteren sind die August-Mahdtermine auf Anfang September zu verlegen.

Zur Unterstützung von xerothermophilen und auf schütterere Vegetationsstrukturen angewiesene Heuschreckenarten ist vorrangig die Möglichkeit der Schaffung von Rohbodenstandorten zu prüfen. Dieses würde der festgestellten negativen Entwicklungstendenz bei diesen Arten entgegenwirken.

Mahd

Im Fokus sollte nach wie vor die Förderung der Ausweitung von Trockenrasenbereichen durch eine zweischürige Mahd liegen. Das Mahdregime sollte aus Sicht der Heuschrecken und Grillen noch kleinflächiger erfolgen. Der erste Mahdtermin sollte bereits im Mai/ Juni und der zweite ab Anfang September erfolgen. Eine späte Herbstmahd sollte aus Sicht dieser Artengruppe, welche zum Teil ihre Eier in Pflanzenstängel ablegt, nicht erfolgen.

Das Mahdgut ist in den Randbereichen für wenige Tage zu belassen, um ein Abwandern der Fauna zu ermöglichen. Danach ist das vollständige Mahdgut von den Flächen zu entfernen, um eine Eutrophierung und Ruderalisierung der Flächen zu vermeiden.

Bei der Mahd sollten Mähbalken oder Balkenmäher verwendet werden, da Tierverluste und –verletzungen bei anderen Mähgeräten (Kreisel- oder Scheibenmäher) deutlich größer sind. Die optimale Schnitthöhe liegt bei zehn Zentimetern.

Beweidung

Bei geringer bis mittlerer Beweidungsintensität mit Schafen und Ziegen weisen die Flächen eine stärkere Heterogenität als gemähtes Grünland auf. Dies liegt zum einen am selektiven Verbiss, aber auch der Kot sowie Tritt tragen ihr Übriges dazu bei. Die Wirkung ist bei den unterschiedlichen Arten und Rassen verschieden. Ebenfalls wirkt sich die Dauer und Intensität der Beweidung unterschiedlich auf die Flächen und somit auf die Fauna aus. So werden Flächen, die intensiver beweidet werden, homogener und kurzrasiger. Auch bei der Beweidung gibt es Vor- und Nachteile. So können durch den Tritt die Arten, die ihre Eier in den Boden legen, beeinträchtigt werden, während gerade der Tritt wichtige bzw. benötigte Strukturen für Spezialisten schafft. So wird die Grasnarbe verletzt und offene Bodenstellen gefördert, welche für Arten wie Blauflüglige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix ma-*

culatus) und Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*) von besonderer Bedeutung sind. Außerdem erfolgt ein selektiver Verbiss. Es bleiben meistens dornige, schlecht schmeckende oder giftige Pflanzen stehen, welche in Kombination mit den offenen Bodenstellen vor allem für Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) und Zweifarbige Beißschrecke (*Bicolorana bicolor*) entscheidende Habitatstrukturen darstellen. Bei der Beweidung kommt eine Hutehaltung oder eine Kopplung mit einem flexiblen Zaun in Frage. Bei der Kopplung bleiben die Tiere zwei bis drei Tage an einem Standort und fressen alles kurz.

3.4 Tagfalter und Widderchen, untersucht von Dr. K.-H. Kielhorn

Zur Erfassung der Tagfalter und Widderchen wurden Nektarpflanzen, Entwicklungspflanzen sowie Säume und Böschungen im Verlauf von 10 Begehungen abgesucht. Um eine gute Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der Vorjahre zu gewährleisten, wurde die anfänglich gewählte methodische Herangehensweise übernommen und fortgeführt.

Zusätzlich wurden im aktuellen Untersuchungsjahr erstmalig Transektbegehungen (an fünf den o.g. 10 Termine) durchgeführt. Diese Methode der Erfassung ist besonders geeignet, um Bestandsentwicklungen von Tagfaltern langfristig zu untersuchen. Die Durchführung orientiert sich an den Vorgaben des bundesweiten Tagfalter-Monitorings.

Die in diesem Jahr erfassten Daten können als Grundlage für spätere vergleichende Auswertungen dienen. Die Beobachtungen der Tagfalter und Widderchen während der Transektbegehungen wurden separat behandelt und fanden aus Gründen der Vergleichbarkeit keinen Eingang in die anderen Auswertungen.

Als Transektstrecke wurde ein schmaler Weg gewählt, der das Untersuchungsgebiet in Ost-West-Ausrichtung etwa 1,7 km mittig durchquert (Abb. 5). Die genaue Lage des Transekts ist dadurch bei späteren Wiederholungen des Monitorings leicht zu ermitteln.



Abb. 6: Darstellung des Transekts im Untersuchungsgebiet (© KIELHORN, 2025)

3.4.1 Untersuchungsergebnisse Tagfalter und Widderchen

2025 wurden auf dem Tempelhofer Feld **28 Tagfalterarten und zwei Widderchen-Arten** beobachtet. Während die beiden Widderchen-Arten bei allen bisherigen Monitoring-Durchgängen erfasst wurden, ist die Zahl der Tagfalterarten deutlich gestiegen. Diese lag 2010 – 2012 bei jeweils 19 Arten und 2015 – 2021 bei jeweils 21 Arten.

Die Artenliste der Erfassung 2025 ist dem Fachgutachten *Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2025* (KIELHORN, 2025) zu entnehmen.

Wie bisher setzt sich das **Artenspektrum** überwiegend aus Arten der Offenlands zusammen, Tagfalter der Wiesen, Ruderalfluren und Trockenrasen sind vorherrschend und sind auch auf der Ebene der Individuen am häufigsten vertreten.

Es wurden vier Arten der Berliner Roten Liste erfasst: der Malven-Dickkopffalter, der Violette Feuerfalter, das Ampfer-Grünwidderchen und das Sechsfleck-Widderchen. Überregional werden zwei Arten in eine Gefährdungskategorie gestellt.

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz gelten 11 der nachgewiesenen Arten als besonders geschützt (Malven-Dickkopffalter, Segelfalter, Schwalbenschwanz, Weißklee-Gelbling, Violetter Feuerfalter, Kleiner Feuerfalter, Brauner Feuerfalter, Hauhechel-Bläuling, Kleines Wiesenvögelchen, Ampfer-Widderchen, Sechsfleck-Widderchen). Das Sechsfleck-Widderchen ist zudem Zielart des Berliner Biotopverbunds.

Im aktuellen Untersuchungsjahr wurden **sechs Arten erstmalig** für das Tempelhofer Feld nachgewiesen: der Baumweißling, der Malven-Dickkopffalter, der Blaue Eichenzipfelfalter, der Segelfalter, der Rostfarbige Dickkopffalter und der Karstweißling.

- Ein Exemplar des **Baumweißlings** (*Aporia crataegi*) wurde einmalig auf dem Gebiet des Alten Hafens beobachtet. Hier kommen freistehende Weißdorn- und Rosengehölze vor, die sich als Entwicklungspflanzen eignen würden. Da nur ein Tier beobachtet wurde, ist ein bodenständiges Vorkommen jedoch nicht belegt.
- Der **Malven-Dickkopffalter** (*Carcharodus alceae*) kommt auf Säumen, Ruderalfluren und offenen Brachen vor. Er entwickelt sich an Malven, bevorzugt an der Moschus-Malve, kann aber auch Stockrosen nutzen. Es wurden zwei Eier der Art an Malven im Bereich des Alten Hafens nachgewiesen.
- Der **Blaue Eichenzipfelfalter** (*Favonius quercus*) ist in Berlin häufig und wird überwiegend durch die Suche nach Präimaginalstadien nachgewiesen. Obwohl in vergangenen Monitoring-Jahren bereits gezielt nach der Art gesucht wurde, konnten in diesem Jahr zum ersten Mal Eier an einer Eiche gefunden werden. Weitere Funde in zukünftigen Untersuchungen sind zu erwarten.
- Der **Segelfalter** (*Iphiclydes podalirius*) ist eine extrem wärmebedürftige Art, er bevorzugt sonnige Lebensräume, darunter Trockenrasen, Bahndämme, Waldlichtungen und Siedlungsbereiche. Als Entwicklungspflanze werden Gehölze aus der Familie der *Rosaceae* genutzt. Besonders in den letzten zehn Jahren hat sich der Segelfalter

in Brandenburg von Südosten nach Nordwesten ausgebreitet. Da der Segelfalter trockene, heiße Lebensräume bevorzugt, könnte er von einer Erwärmung im Zuge des Klimawandels profitieren. Es wurden zwei Exemplare des Segelfalters beobachtet, in der Alten Gärtnerei sowie im Bereich des Alten Hafens.

- Der **Rostfarbige Dickkopffalter** (*Ochlodes sylvanus*) ist in Berlin weit verbreitet, er entwickelt sich an Gräsern. Es wurden drei Exemplare in der Alten Gärtnerei beobachtet.
- Der **Karstweißling** (*Pieris manni*) wurde im Untersuchungsgebiet viermal beobachtet. Sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Vorderasien über Kleinasien bis in den europäischen Mittelmeerraum und nach Marokko. In Berlin wurde die Art erstmals 2020 gefunden.

Im Vergleich zu den bisherigen Monitoringdurchgängen konnten **vier Arten nicht wiedergefunden** werden: der Aurorafalter, der Leguminosen-Weißling, der Rotklee-Bläuling und der Kleine Fuchs.

- Ein einzelnes Exemplar des **Aurorafalters** (*Anthocharis cardamines*) wurde an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebiets beobachtet (Kielhorn 2021). Das Tier stammte vermutlich aus der südlich angrenzenden Kleingartensiedlung.
- Der **Leguminosen-Weißling** (*Leptidea sinapis*) wurde 2010 im Bereich des Alten Flughafens einmalig mit einem Individuum erfasst und seither nicht wieder beobachtet (Moeck 2010).
- Der **Rotklee-Bläuling** (*Polyommatus semiargus*) wurde 2015 erstmals auf dem Tempelhofer Feld beobachtet. Die Nachweise beschränkten sich auf ein kleines Areal an der südlichen Rollbahn. Nachdem im ersten Jahr sieben Exemplare gefunden wurden, konnte 2017 ein Anwachsen der Population auf 16 Tiere festgestellt werden (Kielhorn 2017). Ab 2019 wurde die Art trotz gezielter Nachsuche nicht mehr gefunden. Möglicherweise ist das Erlöschen des Bestands auf die extreme Dürre im Jahr 2018 zurückzuführen.
- Der **Kleine Fuchs** (*Aglais urticae*) ist eine eigentlich in Berlin und Brandenburg sehr häufige Tagfalterart, bei der aber schon mehrfach Populationseinbrüche nach Hitzesommern beobachtet wurden. Der letzte Nachweis vom Tempelhofer Feld stammt aus dem Jahr 2019. Im Rahmen des bundesweiten Tagfalter-Monitorings wurde ebenfalls ein rückläufiger Trend in der Bestandsentwicklung festgestellt (Kühn et al. 2020 in Kielhorn 2025).



Abb. 7: Fundorte bemerkenswerte Tagfalter: Baumweißling *Aporia crataegi*, Malven-Dickkopffalter *Carcharodes alceae*, Segelfalter *Iphiclus podalirius*, Violetter Feuerfalter *Lycaena alciphron* und Schwalbenschwanz *Papilio machaon* (© KIELHORN, 2025)

3.4.2 Bestandsentwicklung bemerkenswerter Arten

Der **Violette Feuerfalter** (*Lycaena alciphron*) ist die in Berlin und überregional am stärksten bedrohte Art der Tagfalterfauna des Tempelhofer Felds. In Berlin, Brandenburg sowie deutschlandweit wird die Art als stark gefährdet eingeschätzt.

Er entwickelt sich ausschließlich an Sauerampfer-Arten, im Untersuchungsgebiet konnte die Eiablage an Straußblütigem Sauerampfer beobachtet werden

Auf dem Tempelhofer Feld wurden 2015 erstmals sieben Exemplare erfasst. Auch 2017 wurde die Art mit insgesamt 11 Tieren im Gebiet beobachtet. Im Monitoring-Jahr 2019 wurden acht Exemplare kartiert, 2021 nur noch zwei Exemplare. Im aktuellen Untersuchungsjahr erreichte die Art mit 27 Exemplaren ein neues Maximum. Der Großteil der Nachweise stammt aus dem weiteren Umfeld der Radarstation. Die starken Schwankungen der Individuenzahlen der Art über die Jahre verlaufen ähnlich zu denen des Ampfer-Grünwidderchens (*Adscita statices*) und des Sechsfleck-Widderchens (*Zygena filipendulae*). Als Ursache für die Populationseinbrüche der drei Arten in den Jahren 2019 und 2021 kommen Hitze und fehlende Niederschläge in Betracht.

Der **Schwalbenschwanz** (*Papilio machaon*) wurde zwischen 2010 und 2015 jährlich mit geringen Individuenzahlen erfasst. Zwischen 2017 und 2021 konnten keine Falter

dieser Art beobachtet werden. Im aktuellen Untersuchungsjahr wurde zwar ein Exemplar in der Alten Gärtnerei nachgewiesen, es hielt sich jedoch nur kurz im äußersten Süden des Untersuchungsgebiets auf. Eine Entwicklung des Schwalbenschwanzes auf dem Tempelhofer Feld ließ sich nicht nachweisen. Obwohl im Bereich der Alten Gärtnerei potenzielle Entwicklungspflanzen vorkommen (u.a. Wilde Möhre), konnten bei der Nachsuche an diesen Pflanzen weder Eier noch Raupen gefunden werden. Da der Schwalbenschwanz eine Art der Pionierfluren und offenen Brachen ist, könnte sich das Verschwinden von offenen Bodenstellen im Bereich der Alten Gärtnerei negativ ausgewirkt haben.

Das **Ampfer-Grünwidderchen** (*Adscita statices*) gilt in Berlin als stark gefährdet, bundesweit und in Brandenburg steht es auf der Vorwarnliste. Auf dem Tempelhofer Feld wurden 2010 keine Grünwidderchen festgestellt, 2011 wurden an der Radarstation und auf dem Gebiet des Alten Hafens insgesamt 10 Tiere beobachtet (MOECK 2010, 2011). Aus dem Jahr 2012 liegt keine konkrete Anzahl vor, die Art wurde aber als „nicht häufig“ eingestuft. Es wurden demnach höchstens vier Tiere erfasst.

Nach der Wiederaufnahme des Monitorings war eine deutliche Bestandsverbesserung festzustellen. 2015 wurden 22 Tiere beobachtet, 2017 waren es 24 Exemplare (KIELHORN 2015, 2017). 2019 wurden nur noch drei Grünwidderchen kartiert, 2021 konnte nur ein Exemplar beobachtet werden (KIELHORN 2019, 2021). Im aktuellen Untersuchungsjahr wurden 16 Tiere nachgewiesen. Wie bei dem Violetten Feuerfalter und dem Sechsfleck-Widderchen hat also nach dem Einbruch (2019, 2021) eine Erholung der Population stattgefunden. Die hohen Individuenzahlen aus den Jahren 2015 und 2017 wurden jedoch nicht wieder erreicht. Alle Tiere wurden südwestlich der Radarstation beobachtet. Dort wachsen zahlreiche Grasnelken, die vom Ampfer-Grünwidderchen als Nektarquelle genutzt werden.

Das **Sechsfleck-Widderchen** (*Zygaena filipendulae*) entwickelt sich nicht am Ampfer wie die Feuerfalter oder das Ampfer-Grünwidderchen, sondern an Hornklee (*Lotus corniculatus*) und gelegentlich an Kronwicke.

Das Sechsfleck-Widderchen ist in Berlin stark gefährdet. Außerdem ist es eine Zielart des Berliner Biotopverbunds. In Brandenburg und Deutschland ist die Art nicht bedroht.

Auf dem Tempelhofer Feld trat es 2005 in Massen auf (MOECK 2010). In den Monitoring-Jahren 2010 und 2011 war die Art mäßig häufig. Eine genaue Zahl der jeweils beobachteten Exemplare liegt nicht vor. 2012 ging die Zahl der Sechsfleck-Widderchen zurück, die Art wurde als „nicht häufig“ (1 – 4 Tiere) eingestuft.

Nachdem 2015 mit 13 Tieren bereits eine Verbesserung der Bestandssituation festgestellt werden konnte, stieg die Zahl der Nachweise 2017 auf 29 Tiere. Nach dem Dürrejahr 2018 sank die Anzahl der Beobachtungen 2019 auf 14 Tiere ab. 2021 wurden nur noch vier Tiere beobachtet. Mit aktuell 32 Tieren hat sich die der Bestand des

Sechsfleck-Widderchen erholt und erreichte sogar ein neues Maximum. Die Beobachtungen konzentrieren sich größtenteils auf den Bereich südwestlich der Radarstation. Hier wurde das Sechsfleck-Widderchen häufig zusammen mit dem Ampfer-Grünwidderchen bei der Nahrungsaufnahme an Grasnelken beobachtet.



Abb. 8: Fundorte Widderchen: Ampfer-Grünwidderchen (*Adscita statices*) und Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*) (© KIELHORN, 2025)

Häufigkeitsabschätzung

Im Rahmen der Häufigkeitsabschätzung wurden auf fünf festgelegten Teilflächen 11 Tagfalterarten erfasst, Widderchen wurden nicht beobachtet.

Die Artenzahlen der einzelnen Flächen lagen zwischen zwei und 11 Arten. Auf der Teilfläche 5 wurde mit zwei Arten das Minimum erreicht. Die höchste Artenzahl wurde im Bereich des Hafens mit 11 Arten erreicht. Sie stieg damit gegenüber 2021 leicht an und belegt den Wert, den diese strukturreiche Fläche für die Tagfalter des Untersuchungsgebietes hat.

Seit 2019 wird das eingezäunte Gelände im Südosten, auf dem die Teilfläche 4 liegt, mit Schafen beweidet. Die Fläche selbst wies zum Zeitpunkt der Begehung kaum Blüh- aspekte auf. Ein Großteil der nachgewiesenen Falter befand sich direkt am Übergang zu der Fläche daneben, wo das Nektarangebot wesentlich größer war. Der Anstieg der Artenzahl von fünf (2021) auf sieben (2025) lässt sich deshalb nicht auf den Erfolg der Schafbeweidung zurückführen.



Abb. 9: Blütenreichtum unbeweideter und beweideter Teil: Der unbeweidete Bereich (links) war im Juli 2025 deutlich blütenreicher als die beweidete Teilfläche 4 (rechts) direkt daneben (© KIELHORN, 2025)

Die Häufigkeitseinstufung der Arten auf der Basis der Übersichtskartierung ließ eine Erholung der Bestände des Kleinen Wiesenvögelchens, des Großen Ochsenauges und des Schachbrettfalters gegenüber 2019 erkennen. Aus der Häufigkeitsabschätzung auf den Teilflächen kann dieser Schluss nicht gezogen werden. Vielmehr zeigen sich negative Trends bei dem Großen Ochsenauge, dem Schachbrettfalter und dem Schwarzkolbigen Braundickkopffalter.

3.4.3 Transektbegehungen

Im Zuge der erstmalig in 2025 durchgeführten Transektbegehungen wurden 16 Tagfalter- und zwei Widderchenarten nachgewiesen. Das Transekt umfasst nur einen kleinen Teil des Untersuchungsgebiets, deshalb ist es nicht überraschend, dass hier weniger Arten erfasst wurden als auf dem gesamten Tempelhofer Feld. Positiv zu erwähnen ist, dass mit dem Ampfer-Grünwidderchen, dem Violetten Feuerfalter und dem Sechsfleck-Widderchen drei in Berlin stark gefährdete Arten auf dem Transekt nachgewiesen wurden.

Die gesammelten Daten bilden eine Grundlage für spätere Auswertungen.

3.4.4 Bewertung der Erfassungsergebnisse

Im aktuellen Untersuchungsjahr wurden auf dem Tempelhofer Feld 28 Tagfalterarten und zwei Widderchen-Arten beobachtet. Die Zahl der Tagfalterarten ist damit deutlich gestiegen, bisher lag das Maximum bei 21 Arten. Im gesamten Monitoring-Zeitraum von 2010 bis 2025 wurden 31 Tagfalterarten und zwei Widderchen erfasst.

Der starke Anstieg der Artenzahl ist teilweise auf Faktoren zurückzuführen, die nicht mit dem Untersuchungsgebiet in Zusammenhang stehen. Arten wie z.B. der Karstweißling (*Pieris mannii*) haben sich in den letzten Jahren in Berlin ausgebreitet. Außerdem wird die Nachweishäufigkeit einiger Arten stark von einer ausgeprägten Populationsdynamik beeinflusst. Hinzu kommt, dass es sich häufig um Nachweise von wenigen Exemplaren handelt und ein bodenständiges Vorkommen auf dem Tempelhofer Feld noch nicht belegt ist. Ein Absinken des Artenbestandes in kommenden Untersuchungen ist deshalb wahrscheinlich.

Der Artenbestand ist 2025 mit 28 Tagfalterarten im Vergleich mit Ergebnissen von anderen Berliner Offenflächen hoch. Bei dem größten Teil der auf dem Tempelhofer Feld nachgewiesenen Arten handelt es sich um ungefährdete, häufige Tagfalter. Lediglich vier Arten stehen auf der Berliner Roten Liste, zwei Arten sind bundesweit einer Gefährdungskategorie zugeordnet.

Bei den Bestandsentwicklungen ist aktuell die Erholung der Populationen des Violetten Feuerfalters, des Ampfer-Grünwiderchens und des Sechsfleck-Widderchens hervorzuheben. Langfristig wurden bei diesen Arten jedoch extreme Populationseinbrüche beobachtet, die wahrscheinlich auf überdurchschnittliche Hitze und Trockenheit zurückzuführen waren. Da längere Dürreperioden aufgrund des Klimawandels zukünftig voraussichtlich häufiger werden, bleibt die Stabilität dieser Populationen unsicher.

Die wertvollsten Lebensräume für Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld sind einerseits Trockenrasen und lückige Glatthaferwiesen, andererseits strukturreiche Brachen wie im Gebiet des Alten Hafens und der Alten Gärtnerei. In Anbetracht des europaweiten Rückgangs häufiger Tagfalter des offenen Graslands (VAN SWAAY et al. 2016 in KIELHORN, 2025) hat das Tempelhofer Feld für den Schutz dieser Arten in Berlin eine besondere Bedeutung.

3.4.5 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Tagfalter und Widderchen

Im aktuellen Untersuchungsjahr ist die Zahl der nachgewiesenen Arten gestiegen, außerdem haben sich die Bestände von besonders wertgebenden Arten erholt. Dies ist jedoch wahrscheinlich nicht auf die Pflegemaßnahmen zurückzuführen, sondern auf andere Faktoren, darunter die Ausbreitungstendenz einiger Arten und positive Witterungsbedingungen.

Dagegen gibt es besorgniserregende langfristige Entwicklungen, denen mit einer angepassten Pflege entgegengewirkt werden sollte. So sind Arten komplett verschwunden (z.B. Rotklee-Bläuling, Kleiner Fuchs), andere Arten verzeichneten zwischenzeitlich extreme Populationseinbrüche (Violetter Feuerfalter, Schwalbenschwanz, Ampfer-Grünwiderchen, Sechsfleck-Widderchen).

Im Folgenden werden Pflegemaßnahmen aufgeführt, die geeignet sind, die Bedingungen für die oben genannten Arten zu verbessern, von denen jedoch auch zahlreiche andere Tagfalterarten profitieren würden:

- Schaffung von Rohbodenstandorten und Pionierfluren (durch Entsiegelung, Abschieben des Oberbodens oder Sandauftrag)
- Zweischürige Mahd in dichten und einformigen Vegetationsbeständen (optimalerweise in Form einer Mosaikmahd mit Erhalt von Saumstrukturen)
- Entfernung exotischer Gehölze wie z.B. Götterbaum (Schwerpunkte: Alter Hafen und Alte Gärtnerei)
- Zurückdrängen der Verbuschung (Schwerpunkte: Alter Hafen und Alte Gärtnerei)
- Örtliche Begrenzung der Pflanzung von zusätzlichen Schattenbäumen (nur in schon jetzt intensiv gepflegten Bereichen)
- Einschränkung der Freizeitnutzung im Gebiet des Alten Hafens (temporäre Sperrungen von Teilbereichen, analog zu den Sperrungen für die Feldlerchen)

Eine seit 2019 bestehende Pflegemaßnahme ist die Beweidung des eingezäunten Feldlerchengeheges mit Schafen. Hier liegt die Teilfläche 4, auf der die Häufigkeitseinschätzungen der Tagfalter und Widderchen stattfinden. Trotz eines leichten Anstiegs der Artenzahl bleibt die Fläche mit ihrer blütenarmen, gräserdominierten Wiesenausprägung für die Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld von geringer Bedeutung. Ob die Beweidung in ihrer momentanen Form geeignet ist, die Tagfalterfauna zu fördern, bleibt abzuwarten. Als positiv gelten kurze, intensive Formen der Beweidung (WEDL & MEYER 2003 in KIELHORN, 2025).

3.5 Wildbienen, untersucht von Dr. Schmid-Egger

Für die Erfassung der Wildbienenfauna wurde wie in den zurück liegenden Untersuchungen zwei Probestandorte (siehe Abb. 9), Alter Hafen und Alte Gärtnerei ausgewählt. Dort wurden jeweils noch die Areale Schießstand (im Alten Hafen) sowie Grube (in der Alten Gärtnerei) gesondert betrachtet. Fläche 5 (Urban Gardening Projekte) wurde 2021 und 2025 nicht untersucht.



Abb. 10: Untersuchungsflächen für Wildbienen (© SCHMID-EGGER, 2025; auf Grundlage Biotoptypen 2015)

1 = Schießstand, 2 = übriger Alter Hafen, 3 = Alte Gärtnerei, 4 = Grube in der Alten Gärtnerei (ehemaliges Regenrückhaltebecken), 5 = Urban Gardening Projekt (wurde 2021 und 2025 nicht untersucht)

Das Gesamtgebiet wurde 2025 insgesamt fünf Mal zwischen Ende April und Mitte August begangen. Dabei wurden die Wildbienen über einen festgelegten Zeitraum an mehrere Stellen mit einem Insektennetz erfasst.

3.5.1 Untersuchungsergebnisse Wildbienen

Auf dem Tempelhofer Feld wurden **2025 insgesamt 97 Wildbienenarten** gefunden (2019=75 Arten; 2021=108 Arten). Davon stehen 13 auf der Roten Liste der Wildbienen Deutschlands und 16 auf der Roten Liste der Bienen von Berlin. Das Artenspektrum ist vor allem durch eine hohe Anzahl wärmeliebender Offenlandarten charakterisiert. Eine Gesamtartenliste der bisherigen Erfassungen ist dem Fachgutachten *Die Wildbienenfauna des Tempelhofer Feldes in Berlin, Bericht 2025* (SCHMID-EGGER, 2025) zu entnehmen.

Während der Untersuchung 2025 wurden **sieben Arten neu für das Gebiet** nachgewiesen.

Art	1	2	3	4	RLD	RB
<i>Andrena ventralis</i> Imhoff, 1832		1			*	*
<i>Eucera interrupta</i> Baer, 1850				1	3	
<i>Nomada alboguttata</i> Herrich-Schäffer, 1839	1				*	*
<i>Nomada goodeniana</i> (Kirby, 1802)				1	*	*
<i>Sphecodes geoffrellus</i> (Kirby, 1802)			1		*	*
<i>Stelis punctulatissima</i> (Kirby, 1802)		1			*	*
<i>Tetralonia dentata</i> (Germar, 1839)		1			2	1

Tab. 6: Bienenarten, die 2025 erstmalig am Tempelhofer Feld nachgewiesen wurden, unter Angabe der Probestfläche (1-4) und der Rote Liste Einstufung, RL D = Deutschland und RB = Berlin (© SCHMID-EGGER, 2025)

Die folgenden neue festgestellten Arten sind **faunistisch hoch bemerkenswert** und werden hier kommentiert. Weitere wertgebende Arten wurden bereits in den Berichten 2019 und 2021 kommentiert.

- Die **Wicken-Langhornbiene** (*Eucera interrupta*) ist eine wärmeliebende und sehr seltene Art, die auf Schmetterlingsblütler, vor allem Wicken, zur Pollensuche angewiesen ist. Sie besitzt in Deutschland einen Verbreitungsschwerpunkt im Oberrheingraben in Südwestdeutschland und kommt darüber hinaus vereinzelt in Sachsen-Anhalt sowie an der Oder im Osten Brandenburgs vor. Aus Berlin war die Art bisher nur durch einen Fund aus dem Jahr 2022 aus der Forckenbeckstrasse in Berlin-Charlottenburg bekannt, ebenfalls gesammelt von Frederik Rothe. Die Art ist aufgrund der Klimaentwicklung expansiv, dennoch stellt ihr Vorkommen auf dem Tempelhofer Feld ein ganz besonderes Wertkriterium dar.
- Auch die **Flockenblumen-Langhornbiene** (*Tetralonia dentata*) ist eine ehemals seltene und aktuell stark expansive Art. Die stark wärmeliebende Biene ist in ihrer Verbreitung aktuell nur auf Ostdeutschland begrenzt und breitete sich in den letzten zehn Jahren von wenigen Standorten in Ostbrandenburg und Berlin in die Nachbarbundesländer bis zur Elbe aus. Die Art fliegt im Früh- und Hochsommer und benötigt vor allem Disteln und Flockenblumen zur Pollenversorgung.

Im Jahr 2025 konnten wieder **22 oligolektische Arten** nachgewiesen werden. Die Anzahl der oligolektischen (beim Pollensammeln spezialisierten) Wildbienenarten ist ein Maß für die „genutzte Blütenvielfalt“. Je mehr oligolektische Arten nachgewiesen werden, desto mehr unterschiedliche Pollenquellen (Pflanzenfamilien oder -artengruppen) sind im Gebiet vorhanden und werden auch von den Bienen zur Nahrungsaufnahme genutzt.

Die in 2025 festgestellten 22 oligolektischen Arten sind so viele wie in der Erstuntersuchung durch Chris Saure (2011). Bei den ersten Untersuchungen der neuen Serie war die Anzahl der oligolektischen Arten hingegen stark vermindert (9 Arten 2019 und 19 Arten 2021). Dies gibt einen Hinweis darauf, dass sich die Pflanzenbestände im Gebiet wieder erholen. Die Entwicklung ist als positiv einzustufen.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass diese Ergebnisse nichts über die Quantität der Pflanzenbestände aussagen, weil Wildbienen oftmals auch an sehr kleinen Pflanzenbeständen zu finden sind, bzw. diese von weit her anfliegen. Dennoch spielen solche punktuellen Pflanzenvorkommen eine bedeutende Rolle beim Erhalt von Wildbienenpopulationen, weil auch sie wesentlich zur Verbreitung von Wildbienen beitragen können.

Pflanzengruppe		Anzahl Bienenarten 2025	Anzahl Bienenarten 2021	Anzahl Bienenarten 2019
<i>Asteraceae</i>	Korbblütler	9	7	2
<i>Fabaceae</i>	Schmetterlingsblütler	5	4	3
<i>Brassicaceae</i>	Kreuzblütler	1	2	-
<i>Echium vulgare</i>	Natternkopf	2	2	1
<i>Campanulaceae</i> – <i>Campanula</i>	Glockenblumen	-	1	1
<i>Lamiaceae</i>	Lippenblütler	2	1	1
<i>Reseda</i>	Reseda	1	1	1
<i>Salix</i>	Weide	2	1	

Tab. 7: Anzahl der oligolektische Bienenarten je Pflanzengruppe (© SCHMID-EGGER, 2025)

Werden die Untersuchungsergebnisse in den einzelnen **Teilflächen** gesondert betrachtet, wird erkennbar, dass in den zwei nördlichen Gebieten (Schießplatz und Alter Hafen) wenig Veränderungen gegenüber 2021 erfolgt sind. Die Alte Gärtnerei hingegen hat deutlich an Arten verloren (38 gegenüber 67 in 2021), und die Grube in der Alten Gärtner wird praktisch kaum noch von Bienen besiedelt.

Artenzahlen	Schießplatz (1)	Alter Hafen (2)	Alte Gärtnerei (3)	Grube in der alten Gärtnerei (4)
2025	58	59	38	9
2021	61	65	67	33
2019	40	43	33	47

Tab. 8: Artenzahlen in den Teilgebieten (© SCHMID-EGGER, 2025)

Der Schießplatz im alten Hafen ist die zweitkleinste untersuchte Fläche (ca. 0,5 ha). Dort wurden 58 Arten gefunden, was auf die Strukturvielfalt des Gebietes (Böschung mit vergleichsweise hoher Blütenvielfalt, offene Erdaufschlüsse und Sandflächen,

Reste einer Mauer am Versorgungsgebäude) zurückzuführen ist. Dieser Befund zeigt sehr deutlich, wie wichtig Strukturvielfalt für eine artenreiche Wildbienenfauna ist.

Auf den größten Teilflächen **Alter Hafen** (mehrere Hektar) wurden 2025 59 Arten gefunden, das sind wie auch in den Vorjahren etwa so viele wie in den übrigen, teilweise deutlich kleineren Teilflächen. Dies erklärt sich daraus, dass der Alte Hafen größtenteils sehr einheitlich und relativ monoton sowie gleichförmig strukturiert ist. Hier überwogen neben Gebüsch ein einheitlicherer Blühhorizont, auf denen sich wenige Arten (z.B. die seltene Graubiene *R. canus*) in größerer Anzahl etablieren konnten. Im Vergleich zu anderen Teilflächen des THF (nicht untersuchte Flächen) bietet diese Fläche vergleichsweise höheren Strukturwert, dennoch könnte die Diversität von Habitaten und Strukturen noch höher sein, um mehr Arten einen Lebensraum zu bieten. Die Artenvielfalt ist insgesamt vergleichsweise eher als niedrig einzustufen.

Die beiden Flächen im Bereich der **Alten Gärtnerei** sind im Vergleich zu den Voruntersuchungsjahren vor allem im Blühaspekt stark verarmt bzw. stark in der Sukzession begriffen. Die großflächigen Bereiche der Alten Gärtnerei sind mittlerweile grasgeprägt, mit einzelnen unterschiedlich großen Blühinseln. Die Strukturvielfalt der Jahre 2019 und 2021 ist damit mehrheitlich nicht mehr vorhanden. Einzelne ausgebrachte Strukturen wie Totholzhaufen können den Verlust von Offenbodenstrukturen nicht kompensieren. Dem Gebiet ist eine fehlende naturschutzfachliche Pflege der letzten Jahre deutlich anzumerken.

Noch verheerender ist die Situation im Bereich der **Grube**. Diese war 2021 noch sehr offen, sonnenbeschienen und nah zu den Blühflächen gelegen. 2025 waren die Randbereiche der Grube durch die angrenzenden Gebüsch mehrheitlich überwachsen und die Abbruchkanten für Insekten nicht mehr attraktiv, was sich in der sehr geringen Artenanzahl widerspiegelte.

Bewertung der Untersuchungsergebnisse von 2025

Während 2019 mit 75 Arten nur eine geringe Artendiversität nachgewiesen wurde, erhöhte sich die Artenzahlen zum Jahr 2021 mit 108 Arten wieder deutlich und scheint sich seither auf diesem Niveau einzupendeln (2025: 97 Arten). Der Spitzenwert von 2011 mit 122 Arten wurde seither jedoch nicht mehr erreicht.

Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht auch die hohe Anzahl der oligolektischen (blütensteten) Arten, die mit 22 den bereits 2011 erhobenen Spitzenwert erreicht. Dies zeigt, dass sich die Blütenvielfalt im Gebiet seit der Untersuchung 2019 wieder deutlich verbessert hat.

In der Summe lässt sich festhalten, dass das Tempelhofer Feld, oder zumindest die untersuchten Probestellen, aktuell offenbar seine Funktion als Wildbienenhabitat erfüllt und sich dort jetzt eine Artenzahl um die 100 Arten einpendelt. Dies ist für einen städtischen Lebensraum eine beachtliche Artenzahl und zeigt, dass die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen auch den Wildbienen zugutekommen. Dabei darf nicht übersehen

werden, dass die Bienenvielfalt lediglich an wenigen kleinflächigen und reich strukturierten Standorten gefunden wurde, woraus keine Aussagen zur Wertigkeit der Hauptflächen auf dem Tempelhofer Feld getroffen werden können.

3.5.2 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für Wildbienen

Aufgrund der Beobachtungen in 2025 sind für das Gebiet zwei zentrale Entwicklungsziele anzustreben:

- Erhöhen der Blütenvielfalt und damit des Nahrungsangebotes für Wildbienen
- Erhöhen der Strukturvielfalt, um bessere Nistplätze für Wildbienen zu schaffen.

Unabhängig von den untersuchten Teilflächen lassen sich dafür die nachfolgenden Hinweise geben.

Zur **Erhöhung der Blütenvielfalt** und damit des Nahrungsangebotes für Wildbienen kommen im Wesentlichen eine veränderte Mahd oder eine extensive Beweidung größerer Flächen in Frage.

- Das bisherige Mahdregime geht von relativ großen Teilflächen aus, die allerdings durchaus sehr unterschiedlich bewirtschaftet werden (von mehrmals jährlicher Intensivmahd bis hin zu einer dreijährigen Mahd). Ggf. könnten die Mahdvarianten viel kleinflächiger gestaltet werden.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass auf Flächen mit hohem Grasanteil eine sehr frühe Mahd (ab Ende April) sinnvoll ist. Durch milde Winter wachsen Gräser weiter und haben im Frühjahr einen Entwicklungsvorsprung gegenüber krautigen Pflanzen. Eine frühe Mahd kann diesen Grasaufwuchs gut regulieren. Die Mahd kann bis Mitte Mai gestaffelt erfolgen, um strukturelle Vielfalt zu schaffen. Dadurch wird eine Mahd im Juni unnötig, die für Blütenbesucher wie Bienen ungünstig ist, da sie zu dieser Zeit auf Blüten als Nahrungsquelle angewiesen sind.

Eine zweite Mahd im Spätsommer ist nur sinnvoll, wenn viel Biomasse vorhanden ist, was auf mageren Böden selten vorkommt. Für eine gezielte Ausmagerung ist eine zweite Mahd ab Mitte Juli effektiver, da zu diesem Zeitpunkt mehr Biomasse entfernt wird.

- Eine **Beweidung**, wie sie derzeit durchgeführt wird, kann die Blütenvielfalt erhöhen, wenn ein extensives System mit maximal 0,5 Großvieheinheiten pro Hektar gewählt wird. Das entspricht 5 Schafen pro Hektar. Die Tiere müssen sich dabei auf einer größeren Fläche frei bewegen können und schaffen damit automatisch Stellen mit hoher und mit niedriger Nutzungsintensität. Solche Systeme wirken sich in der Regel positiv auf die Vielfalt in Flora und Fauna aus.

Zu viele Schafe vernichten den Blütenhorizont, so dass sie die Bestäuber schädigen. Daher sollte eine solche Maßnahme nur temporär und auf Teilflächen durchgeführt werden. Zu wenige Schafe haben oft keinen richtigen Effekt. Es gibt auch Konzepte, mit extensiver Beweidung eine gute Vegetation und Habitatstruktur zu

erzielen, doch dazu benötigt man sehr große Flächen und sie funktionieren vor allem mit Rindern und Pferden.

- Eine weitere Maßnahme stellt die **Ansaat von Blühflächen** dar. Auf Flächen, deren Samenbank im Boden verarmt ist, führt auch die Neuansaat von Saatgutmischungen zum Erfolg. Damit dann die Diversität an Nahrungspflanzen und Wildbienen kurzfristig erhöht werden. Es sollte nur mit mehrjährigen artenreichen Wildkräutermischungen gearbeitet werden, die aus Regio-Anbau stammen.

Konkrete Maßnahmen mit Flächenbezug sind

- **Entwicklung offener Bodenstellen** ab 10 m² (horizontales Abschieben von Vegetation, Anlegen von offenen Böschungen und Hangkanten an Hängen und anderen vertikalen Strukturen im Gebiet, Anlegen von Sandflächen). Geeignete Flächen sind v.a Schießplatz im Alten Hafen und Grube in der Alten Gärtnerei.

Rund um den Schießplatz wäre die **Anlage von senkrechten Erdabbrüchen** in den Erdwällen eine geeignete Maßnahme. Diese Stellen sollten auf der sonnenbeschienenen Südseite anlegt werden. Eine lichte Höhe von einem halben bis ganzen Meter und eine Breite von zwei bis drei Metern sind ausreichend. Fünf bis acht solcher Flächen wären gut.

- **Entwicklung von Niststrukturen für Holz- und Stängelnister** durch belassen von Hecken und mehrjährigen (kleinflächigen) Brachen, auf denen sich Stängel aus Brombeeren, Königskerzen, Disteln etc. über mehrere Jahre entwickeln können.
- **Schutz alter Mauerreste** im Bereich **Schießplatz** zu nennen. Sie müssen in regelmäßigen Abständen von Vegetation befreit werden, weil die Tiere nur an sonnenbeschienenen Passagen nisten können. Die Holzverkleidung auf den Mauern kann entfernt werden.
- Im **Alten Hafen** kann ggf. auf den Flächen mit einem unterschiedlichen Mahdregime gearbeitet werden. Ziel muss sein, die zwar artenreiche, aber mittlerweile stellenweise eintönige Vegetation zu verändern und sowohl mehr Blühdiversität als auch mehr mosaikartige Strukturen zu erreichen. Im ersten Schritt kann eine verschiedene Mahdintensität auf kleinen Teilflächen empfohlen werden. Ggf. kann hier auch eine Blühfläche angelegt werden.
- Auch in der **Alte Gärtnerei** muss mehr Blüh- und Strukturvielfalt erreicht und der stark vorangeschrittenen Sukzession entgegengewirkt werden. Ein Mahd- oder Beweidungskonzept für die Fläche muss dringend erstellt und umgesetzt werden. Hier ist ebenfalls die möglichst kleinstrukturierte Pflege anzustreben.

Die ruderalisierten Bereiche im Eingangsbereich der Alten Gärtnerei, bzw. zwischen der Grube und dem Zaun zum Tempelhofer Feld sollten alle zwei bis drei Jahre abschnittsweise gemäht werden.

Außerdem könnten an geeigneten Stellen offene Bodenstellen oder eine Sandfläche angelegt werden. Die passende Stelle kann nach Bodenbeschaffenheit und praktischen Gesichtspunkten gewählt werden.

Im Bereich der Gartenabfall- und Erddeponie am Südrand Alten Gärtnerei wäre auch die Anlage von zwei größeren Erdhaufen möglich. Hier sollte die Südseite senkrecht angeschnitten werden, damit die Bienen darin nisten können.

3.6 Zauneidechsen, untersucht von Ökoplan - Institut für ökologische Planungshilfe

Im Jahr 2018 wurden im Bereich der „Alten Gärtnerei“ auf dem Tempelhofer Feld erstmalig Zauneidechsen-Nachweise erbracht (Ratsch 2018). Daraufhin wurde 2019 das Monitoring der Zauneidechsen in das regelmäßige Erfassungsprogramm des naturschutzfachlichen Monitorings auf dem Tempelhofer Feld aufgenommen. Im Rahmen dessen wurden auch im Jahr 2021 und aktuell im Jahr 2025 Zauneidechsen-Erhebungen durchgeführt.

Die Reptilien-Erfassungen erfolgten auf als Reptilien-Habitate geeigneten Flächen im Bereich der im Folgenden gelisteten fünf Untersuchungsflächen innerhalb der Umzäunung des Tempelhofer Feldes:

- Alte Wirtschaftsbahn (am Tempelhofer Damm und teils entlang der S-Bahn)
- Südlicher Saum an der S-Bahn
- Östlicher Wall (an der Oderstraße)
- Alte Gärtnerei
- Erstmals in 2025: Alter Hafen (früherer Flughafen)

Das methodische Vorgehen der Zauneidechsen-Untersuchungen orientierte sich an den Vorgaben von SenMVKU (2019) sowie den aktuellen Methoden-Standards.

Die Erfassungen wurden bei günstiger Witterung und Tageszeit zwischen April und Oktober 2025 (1x April, 1x Mai/Juni, 2x Zeitraum August - Oktober) durchgeführt.

Im Jahr 2025 wurde im Bereich der o.g. Gebiete die Untersuchung schwerpunktmäßig entlang der 2019 festgelegten Transekte durchgeführt. Die „Alte Gärtnerei“ wurde hingegen wieder flächendeckend untersucht, da im Rahmen der Entwicklung eines Nutzungskonzeptes für die „Alte Gärtnerei“ umfassende Aussagen zum Vorkommen der Zauneidechse auf der gesamten Fläche möglich sein sollten.

Der Bereich des „Alten Hafens“ wurde 2025 erstmalig in das Monitoring-Programm aufgenommen und wurde deshalb ebenfalls flächendeckend erfasst.

3.6.1 Untersuchungsergebnisse Zauneidechsen

Die einzige nachgewiesene Reptilienart auf dem Tempelhofer Feld ist die Zauneidechse. Folgende Ergebnisse können zusammenfassend festgestellt werden:

Alte Wirtschaftsbahn

Im Jahr 2019 wurden Zauneidechsen an den stillgelegten Gleisen im südlichen Randbereich des Tempelhofer Feldes zwischen den Bahngleisen und den Kleingärten nachgewiesen. Im Jahr 2021 konnten hier keine Nachweise erbracht werden. Gegenüber 2019 hat sich der Nutzungsdruck entlang der Gleisstrukturen vermutlich pandemiebedingt deutlich sichtbar erhöht. Dies betrifft insbesondere auch den südlichen Teil der Gleise, in dem 2019 noch Zauneidechsen nachgewiesen werden konnten.

Auch im Jahr 2025 wurden keine Zauneidechsen entlang der alten Bahntrasse erfasst. Nach wie vor herrscht dort ein hoher Nutzungsdruck sowie eine starke Vermüllung und Verkotung in den versteckt liegenden Bereichen. Der neu angelegte Nutzgarten „Feld Food Forest“ im Norden an der Bahntrasse weist zwar eine Strukturvielfalt und einen Ruderalisierungsgrad auf, der grundsätzlich für Zauneidechsen geeignet ist, allerdings liegen die nächsten Zauneidechsen-Vorkommen in größerer Entfernung, sodass eine kurzfristige Besiedlung unwahrscheinlich ist. Zudem ist auch hier mit Störungen durch die Nutzer des Gartens und die Besucher des Feldes zu rechnen.

Auf der Fläche des neu entstandenen „Stadteilgartens Tempelhof“ konnten im Jahr 2025, wie auch 2021, die Nachweise aus dem Jahr 2019 nicht bestätigt werden.

Südlicher Saum an der S-Bahn

Wie in den Jahren 2019 und 2021 wurden auch im Jahr 2025 alle Zauneidechsen direkt an der südlichen Abzäunung gesichtet und verschwanden hinter den Zaun in den ruderalen Saumbereich der S-Bahntrasse außerhalb des Tempelhofer Feldes.

Insgesamt gab es 2025 etwas weniger Nachweise von Zauneidechsen als 2021. Mit der Sichtung von juvenilen Tieren wurde ein Reproduktionsnachweis erbracht, allerdings ist davon auszugehen, dass die Reproduktion auf dem Bahngelände erfolgt, da der gemähte Rasen auf dem THF keine Eiablageplätze bietet.

Der Übergangsbereich entlang des Zaunes wird von der Zauneidechse als Sonnenplatz genutzt. Die ruderale Bahnfläche außerhalb der Einzäunung des Tempelhofer Feldes stellt aber vermutlich den Habitatschwerpunkt und den Verbreitungskorridor dar, von dem aus sich die Zauneidechsen in die Randbereiche des Tempelhofer Feldes und bei geeigneter Habitatentwicklung auch weiter ins Feld ausbreiten können.

Bei den jeweils vier Begehungen im Jahr 2025 kam es entlang des Transektes zu insgesamt 10 Zauneidechsen-Kontakten. Es wurden in Summe aller Begehungen 6 adulte, 0 subadulte und 4 juvenile Tiere gesichtet. Da es sich dabei regelmäßig um Doppeltzählungen handeln kann, wird zur Bestimmung der Populationsgröße das Maximum an Tieren gezählt, das bei einer der vier Begehungen nachgewiesen werden konnte. Dabei wird die Anzahl adulter und subadulter und juveniler Tiere getrennt ermittelt.

Im Maximum wurde entlang des Transektes im Gebiet insgesamt fünf Zauneidechsen, bestehend aus drei adulten Zauneidechsen und zwei juvenilen Tieren erfasst. Subadulte Tiere konnten nicht gesichtet werden. Die Populationsdichte im Jahr 2025 ist damit als „gering“ einzustufen.

Da keine subadulten Tiere gesichtet wurden, ist die Populationsstruktur im Jahr 2025 nur als „gut“ zu bewerten. Allerdings ist bei dieser Fläche zu berücksichtigen, dass die Erfassung entlang des Zaunes nur am äußeren Rand des Habitats erfolgt. Im Kernhabitat ist mit deutlich höheren Nachweisdichten von Zauneidechsen und auch mit einer vollständigen Populationsstruktur zu rechnen.

Östlicher Wall

Geeignete Strukturen sind nur sehr vereinzelt anzutreffen. Die Fläche liegt an mehreren Eingängen zum Tempelhofer Feld und wird intensiv von Parkbesuchenden genutzt. Es konnten wie schon in den Vorjahren keine Zauneidechsen nachgewiesen werden.

Alte Gärtnerei

Im Vergleich zu 2021 hat es in der „Alten Gärtnerei“ 2025 einige Veränderungen gegeben. Der Wirtschaftshof der „Alten Gärtnerei“, die Offenflächen und die Müllverbrennungsanlage sind einzeln abgezaunt worden. Auf dem Wirtschaftshof wurde die Schafhaltung ausgeweitet und intensiviert. Der zentrale Bereich des Wirtschaftshofes war während der Kartierung als Schafweide ausgekoppelt und konnte nicht immer vollständig betreten werden. Zum Grundstück um die Müllverbrennungsanlage gab es keinen Zugang.

Bei den jeweils vier Begehungen im Jahr 2025 kam es auf der Fläche der Alten Gärtnerei zu insgesamt 21 Zauneidechsen-Kontakten. Es wurden in Summe aller Begehungen 12 adulte, 5 subadulte und 4 juvenile Tiere gesichtet. Da es sich dabei regelmäßig um Doppeltzählungen handeln kann, wird zur Bestimmung der Populationsgröße das Maximum an Tieren gezählt, das bei einer der vier Begehungen nachgewiesen werden konnte. Dabei wird die Anzahl adulter und subadulter und juveniler Tiere getrennt ermittelt.

Auf der Fläche der „Alten Gärtnerei“ wurden im Maximum 16 Zauneidechsen, bestehend aus acht adulten Zauneidechsen, vier subadulten und vier juvenilen Tieren erfasst.

Mit der Sichtung von maximal 12 adulten und subadulten Zauneidechsen ist die Populationsdichte 2025 als „gut“ einzustufen. Es wurden sowohl adulte, subadulte als auch juvenile Zauneidechsen festgestellt und damit wird die Populationsstruktur als hervorragend bewertet.

In der Regel wird bei den Zauneidechsen davon ausgegangen, dass ein Zehnfaches der im Maximum gesichteten Tiere die Fläche besiedelt. Je nachdem ob die juvenilen Tiere bei der Berechnung einbezogen werden oder nicht, muss rein rechnerisch mit einer Populationsgröße von derzeit mindestens 120 bis 160 Zauneidechsen auf dem Gelände der „Alten Gärtnerei“ gerechnet werden.

Alter Hafen

Der Alte Hafen wurde 2025 neu in das Monitoring-Programm für die Zauneidechse aufgenommen. Der Bereich weist mit dem Wechsel von Gehölzbereichen und ruderalisierten Wiesenflächen eine hohe Strukturvielfalt auf. Damit hat die Fläche ein hohes Potenzial als Reptilien-Habitat, trotzdem konnten bei der Erfassung 2025 keine Zauneidechsen nachgewiesen werden.

Der Alte Hafen liegt inselartig im nördlichen Teil des Tempelhofer Feldes. Vermutlich ist die Entfernung zu den nächsten Reptilien-Vorkommen zu groß und es gibt keine geeignete Verbindungsstrukturen, so dass eine Besiedlung bisher nicht erfolgt ist. Da der Alte Hafen einer der wenigen Bereiche mit schattenspendenden Gehölzen ist, erfolgt eine

intensive Nutzung der Wiesenflächen durch die Besucher des Tempelhofer Feldes. Allerdings wurden auch in den abgezaunten, ungestörten Flächen rund um die Schießanlage und die ehemalige Hundeschule keine Zauneidechsen festgestellt.

3.6.2 Bestandsentwicklung und Zusammenfassende Bewertung

Über die drei Erfassungsjahre 2019, 2021 und 2025 lagen konstant Nachweise von Zauneidechsen aus den Untersuchungsflächen „Südlicher Saum an der S-Bahn“ und „Alte Gärtnerei“ vor. Die Nachweiszahlen auf diesen Flächen sind von 2019 auf 2021 gestiegen und zwischen 2021 und 2025 wieder etwas gesunken, bzw. im Maximum zumindest auf der Fläche der „Alten Gärtnerei“ fast gleichgeblieben.

In der Alten Gärtnerei war zwischen 2019 und 2021 eine Zunahme der Population zu verzeichnen, 2021 bis 2025 scheint es jedoch nicht zu einer feststellbaren Weiterentwicklung der Population gekommen zu sein. Die etwas geringeren Nachweiszahlen 2025 gegenüber 2021 lassen nicht auf eine Reduzierung der Population schließen, da die Maximalzahlen fast unverändert geblieben sind. Allerdings wäre ein weiterer Anstieg der Population aufgrund der Habitatqualität und der bestehenden weitgehenden Ungestörtheit zu erwarten gewesen.

Die Nachweise der Zauneidechsen aus dem Jahr 2019 im südlichen Bereich der Alten Wirtschaftsbahn zwischen Bahntrasse und Kleingärten konnten in den beiden Jahren 2021 und 2025 nicht mehr bestätigt werden. Vor allem in den Pandemiejahren hatte sich der Nutzungsdruck auf diese Fläche stark erhöht, was sich 2025 nicht wesentlich verändert hat. Durch die Nutzung als Stadteilgarten könnte eine zusätzliche Störung bestehen.

Im Untersuchungsgebiet Östlicher Wall wurde in keinem der Erfassungsjahre Zauneidechsen nachgewiesen, da hier die Habitatqualität zu gering ist und die Fläche einer intensiven Nutzung unterliegt.

Auf der 2025 neu hinzugekommenen Untersuchungsfläche Alter Hafen gelangen trotz guter Habitatqualität keine Nachweise. Es besteht keine Verbindung zu den bekannten Zauneidechsen-Vorkommen auf dem Tempelhofer Feld. Es wird davon ausgegangen, dass die Fläche „noch“ nicht besiedelt ist.

Die Nachweiszahlen sind im Einzelnen dem Fachgutachten *Faunistische Erfassungen zum Projekt Zauneidechsen-Monitoring Tempelhofer Feld, Bericht 2025* (ÖKOPLAN, 2025) zu entnehmen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass auf dem südlichen Tempelhofer Feld eine stabile Zauneidechsen-Population existiert und zudem ein großes Potenzial zur Entwicklung und Ausweitung der Zauneidechsen-Population besteht.

3.6.3 Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Zauneidechse

Durch Flächenschutz- und Pflegemaßnahmen oder durch Strukturanreicherungen in der Alten Gärtnerei, an der Alten Wirtschaftsbahn und im Alten Hafen, aber auch durch die Entwicklung ruderalisierter Verbindungskorridore und Trittsteinbiotope sowie neu angelegter Habitats, könnte der Erhalt und die Verbreitung der Zauneidechse auf dem Tempelhofer Feld unterstützt werden.

Grundsätzlich ist die extensive Pflege mit unterschiedlichem Mahdregime der Zauneidechse zuträglich. Ruderalisierte Verbindungsstrukturen und Trittsteinbiotope sind ebenfalls sinnvolle Maßnahmen, wenn eine Ausbreitung der Zauneidechsen ins Tempelhofer Feld gewünscht ist. In diesem Zusammenhang könnte überlegt werden, den Bereich der Alten Wirtschaftsbahn großzügig zu umzäunen und damit das potenzielle Habitat vor der intensiven Nutzung durch THF-Besuchende zu schützen.

Ggf. könnten Flächen am Alten Hafen und in der Alten Gärtnerei auch zur Umsiedlung von Zauneidechsen aus Berliner Bauprojekten dienen.

4 Hinweise zu Schutz- und Pflegemaßnahmen für die kommenden Jahre

Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Hinweise zur künftigen Pflege des Tempelhofer Feldes für die untersuchten Arten und Artengruppen auf Grundlage der Monitoringberichte 2025 der Fachgutachter*innen zusammenfassend dargestellt.

Die daraus abgeleiteten Aussagen und Maßnahmenhinweise beziehen sich ausschließlich auf die bisherigen Monitoringergebnisse der untersuchten Arten und Artengruppen. Weitere Rahmenbedingungen und externe Einflussfaktoren, wie klimatische Veränderungen, Nutzungsdruck, organisatorische Vorgaben sowie verfügbare finanzielle und personelle Ressourcen, sind nicht Bestandteil dieser fachlichen Ableitung.

Diese Faktoren können die Wirksamkeit, Steuerbarkeit und praktische Umsetzbarkeit von Pflegemaßnahmen jedoch maßgeblich beeinflussen. Sie sind daher in einem nachgelagerten Abwägungsprozess gesondert zu betrachten und bei der Fortschreibung sowie Umsetzung des Pflegekonzepts einzubeziehen.

Es werden zunächst Hinweise und Maßnahmen zusammengestellt, mit dem Ziel, für alle Artengruppen bzw. Arten des Monitorings einen Statuserhalt bzw. eine Verbesserung der derzeitigen Situation zu bewirken. Anschließend werden Maßnahmen für bestimmte Flächen und Arten/Artengruppen benannt.

4.1 Allgemeine Schutzmaßnahmen

- Erhalt der eingezäunten Schutzzone im Südosten. Aus floristischer Sicht wäre jedoch eine Verschiebung der Einzäunung auf floristisch wertvollere Flächen wünschenswert.
- Erhalt der abgepollerten Schutzzone einschließlich Absperrung wie in den Vorjahren (Flutterband o.ä.) während der Brutzeit von Anfang April bis Ende Juli (Feldlerche, Grauammer, Wachtel sowie Vegetation). Aus floristischer Sicht sollten zumindest Teile der Flächen, insbesondere mit höherem Anteil an Glatthafer auch außerhalb der Brutzeit nicht betreten werden. In jedem Fall sollte die Durchsetzung der Leinenpflicht für Hunde verbessert werden.
- Beibehaltung von Kontrolle und Sicherung der Durchsetzung bestehender Betretungsverbote sowie Beibehaltung des nächtlichen Betretungsverbotes.
- Beibehaltung der Konzentrierung der Windsportnutzung durch die bisher geltenden räumlichen und zeitlichen Beschränkungen.

4.2 Allgemeine Pflegemaßnahmen

- Zur Förderung der Insektenfauna, insbesondere von Heuschrecken und Tagfaltern, aber auch Wildbienen, wäre ein früher Mahdtermin im Juni und eine zweite Mahd Ende September/Anfang Oktober wünschenswert (Aushagerung, Verschiebung Blühzeitpunkt).

Unter Berücksichtigung der Feldlerchen ist diese Maßnahme jedoch kaum/nicht umsetzbar, da es durch eine Mahd im Juni zu einer Tötung von Feldlerchen und insbesondere von Jungvögeln kommen würde.

Dieser Zielkonflikt sollte im Rahmen der ökologischen Pflegebegleitung und in Abstimmung mit der obersten Naturschutzbehörde fachlich abgewogen werden. Ziel ist es, den Pflegeplan so fortzuschreiben und umzusetzen, dass unterschiedliche naturschutzfachliche Anforderungen räumlich und zeitlich differenziert berücksichtigt werden.

- Bisheriges Mahdregime noch kleinteiliger gestalten und hierbei gezielt neben der Feldlerche in einzelnen Flächen andere Artengruppen priorisieren.
- Keine Pflanzung von Bäumen in Bereichen mit höherer Strukturvielfalt, z.B. Alter Hafen. Neupflanzungen nur in intensiv genutzten Bereichen, um eine Verschiebung des Artenspektrums weg von Offenlandarten zu verhindern.
- Das Mahdgut ist nach wenigen Tagen Liegezeit von den Flächen zu entfernen. Eine Lagerung - insbesondere im Bereich geschützter Trockenrasenflächen und geschützter Wiesen - ist zur Vermeidung von Eutrophierung zu unterlassen.
- Kleinflächig sollten zur Förderung von Insekten Rohbodenstandorte angelegt werden. Hierfür können z.B. bei Entsiegelungen oder anderen Arbeiten Flächen im Anschluss nicht wieder eingesät und der Sukzession überlassen werden. Es kann auch die Vegetationsschicht gezielt abgeschoben werden oder ein Sandauftrag erfolgen.

4.3 Maßnahmen auf bestimmten Flächen

Alter Hafen

- Mahdvarianten viel kleinflächiger gestalten und mehrere Varianten nebeneinander ausführen zur Erhöhung der Blütenvielfalt, ggf. nur in Teilflächen diversifizieren (Wildbienen, Tagfalter).
- Schaffung von Rohbodenstandorten (Heuschrecken, Tagfalter, Wildbienen).
- Anlegen von offenen Böschungen und Hangkanten an Hängen und anderen vertikalen Strukturen, Anlegen von Sandflächen. Geeignete Flächen sind v.a. Schießplatz im Alten Hafen (Wildbienen).
- Schutz von vorhandenen alten Mauern im Bereich Schießplatz mit Befreiung von Vegetation in regelmäßigen Abständen (Wildbienen).

- Verzicht auf weitere Baumpflanzungen, bei Abgang Verzicht auf Ersatzpflanzung (Insekten, Neuntöter) ggf. Entfernung von Baumpflanzungen, Entfernung exotischer Gehölze wie z.B. Götterbaum.
- In der mehrjährigen Brache südwestlich des "Alten Flughafens" sollte die Verdrängungsmahd gegen die Ausbreitung von Land-Reitgras beibehalten werden (Flora).
- Erarbeitung eines Wegekonzeptes oder von Maßnahmen zur Besucherlenkung bzw. Prüfung von temporären Absperrungen zur Beruhigung von Teilflächen (Insekten, Vögel).

Alte Gärtnerei

- Erhöhung der Blüh- und Strukturvielfalt durch möglichst kleinstrukturierte Pflege. Die ruderalisierten Bereiche im Eingangsbereich der Alten Gärtnerei, bzw. zwischen der Grube und dem Zaun zum Tempelhofer Feld sollten alle zwei bis drei Jahre abschnittsweise gemäht werden (Wildbienen, Tagfalter).
- Schaffung von Rohbodenstandorten (Heuschrecken, Tagfalter, Wildbienen).
- Anlegen von offenen Böschungen und Hangkanten an Hängen und anderen vertikalen Strukturen, Anlegen von Sandflächen auch in der Vertikalen. Geeignete Flächen sind v.a. Grube in der Alten Gärtnerei (Wildbienen, Zauneidechsen).
- Entfernung exotischer Gehölze wie z.B. Götterbaum.
- Im Bereich der Gartenabfall- und Erddeponie am Südrand Alten Gärtnerei wäre die Anlage von zwei größeren Erdhaufen möglich. Hier sollte die Südseite senkrecht angeschnitten werden (Bienen, Zauneidechse).

Eingezäunte Fläche im Südwesten - Beweidungsfläche

- Das Beweidungskonzept sollte auf Grundlage der bisherigen Monitoringergebnisse überprüft und angepasst werden.

Die vorliegenden Ergebnisse zu den untersuchten Arten und Artengruppen deuten darauf hin, dass die bisherige Schafbeweidung die angestrebten Effekte für Flora und Insekten noch nicht in ausreichendem Maße erreicht. Insbesondere bei blütenbesuchenden Insekten wie Tagfaltern und Wildbienen lassen die Monitoringergebnisse auf nachteilige Entwicklungen schließen, die mit der Abnahme blütenreicher Bereiche in Zusammenhang stehen.

Auch für die Feldlerche zeigen die bisherigen Erfassungen, dass die Beweidung bereits zu Beginn der Brutzeit mit einer deutlichen Verringerung der Revierdichte bis hin zum Ausbleiben von Revieren in einzelnen Bereichen verbunden sein kann. Vor diesem Hintergrund wird auf Basis der vorliegenden Monitoringergebnisse von einer weiteren Intensivierung oder Ausweitung der Beweidung in der bisherigen Form abgeraten. Eine zu intensive Beweidung sollte vermieden werden.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass diese Einschätzung ausschließlich auf den bisherigen Monitoringergebnissen der untersuchten Arten und Artengruppen beruht. Weitere mögliche Einflussfaktoren, insbesondere klimatische Veränderungen und deren Auswirkungen auf Flora und Fauna, werden hierbei nicht berücksichtigt.

4.4 Maßnahmen zur Förderung bestimmter Arten/Artengruppen

Feldlerche

Keine weitere Ausdehnung der Beweidungsflächen, keine Erhöhung der Beweidungsintensität. Das Beweidungsregime der umzäunten Fläche muss umgehend zum Schutz der Feldlerche und weiterer Arten (Wachtel, Grauammer) drastisch verändert werden, eine Beweidung mit Schafen ist auf den Zeitraum September bis April zu beschränken.

Grauammer

Ebenso wie das Braunkehlchen würde diese Art von der Anlage saumartiger Brachen mit mehrjährigen Hochstauden in der umzäunten Schutzzone profitieren.

Braunkehlchen

Vor der kurzrasigen Mahd um die Steinschmätzer-Steinhaufen muss der betroffene Bereich untersucht werden, um ein Ausmähen von Braunkehlchen-Nestern zu verhindern. Zur weiteren Förderung der Art wäre die Etablierung einiger mehrjähriger, saumartiger Brachen zumindest in der umzäunten Schutzzone im Südostteil sinnvoll.

Steinschmätzer

Anlage weiterer 3 Steinhaufen innerhalb der umzäunten Schutzzone mit regelmäßiger Abräumung des Aufwuchses und Erhalt einer etwa 15 m breiten, kurzrasigen Umgebung durch Mahd Anfang Mai in einem möglichst kurzen Arbeitsgang (Braunkehlchenbesatz prüfen).

Neuntöter

Beibehaltung der bisherigen Pflege in den jetzt besiedelten bzw. ehemals besiedelten Bereichen. Die Anpflanzung zahlreicher nichtheimischer Bäume im Kernlebensraum des Neuntöters (Alter Hafen) sollte unter keinen Umständen weitergeführt werden. Maßnahmen zur Besucherlenkung bzw. Prüfung von temporären Absperrungen von Teilflächen, während der Brutzeit durchführen.

Wachtel

Erhöhung der Strukturvielfalt der Wiesenbereiche, z. B. durch gelegentlichen und alternierenden Umbruch von kleinen Teilbereichen. Keine Beweidung von geeigneten Wiesenflächen (Schutzzone im Südosten) in der Brutzeit der Wachtel.

Waldohreule und Turmfalke

Bei der Pflege der für die Nahrungssuche benötigten Wiesenflächen muss eine Überweidung vermieden werden, da diese Flächen für Wühlmäuse kaum noch besiedelbar sind.

Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen und weitere Wiesenbrüter

Anlage von temporären, kleinflächigen Feuchtbereichen innerhalb der umzäunten Schutzzone, wenn nicht wasserführend, dann offener Boden; z.B. als Ausgleichsmaßnahme für andere Standorte.

Heuschrecken und Grillen

Die Mahd könnte aus Sicht der Heuschrecken und Grillen noch kleinflächiger und die zweischürige Mahd zur Förderung von lückigen und kurzrasigen Vegetationsbeständen auch in weiteren Flächen umgesetzt werden.

August-Mahdtermine sind auf Anfang September zu verlegen. Eine späte Herbstmahd sollte aus Sicht dieser Artengruppe, welche zum Teil ihre Eier in Pflanzenstengel ablegt, jedoch nicht erfolgen.

Bei der Mahd sollten Mähbalken oder Balkenmäher verwendet werden, da Tierverluste und –verletzungen bei anderen Mähgeräten (Kreisel- oder Scheibenmäher) deutlich größer sind. Die optimale Schnitthöhe liegt bei zehn Zentimetern.

Als naturschutzfachlich sinnvolle Alternative zum klassischen Balkenmäher kommt ein Doppelmessermähwerk bzw. eine andere schneidende Mähtechnik mit geringer Fahrgeschwindigkeit in Betracht. Gegenüber rotierenden Mähwerken ist diese Technik deutlich schonender für Insekten und andere Kleintiere, da die Vegetation nicht zerkleinert wird und der Eingriff damit weniger stark wirkt.

Tagfalter und Widderchen

Bekämpfung der Sukzession, vor allem im Alten Hafen und in der Alten Gärtnerei, durch Abschieben des Oberbodens. Um genug Fortpflanzungsstätten und Nektarquellen zu erhalten, sollte dies auf kleinen, alternierenden Teilflächen durchgeführt werden. Für nachhaltige Erfolge muss diese Maßnahme mehrjährig wiederholt werden.

Die besonnten Brennnesselbestände im Südwesten der Alten Gärtnerei sollten als potenzielle Fortpflanzungsstätte für den Kleinen Fuchs erhalten bleiben. Kleinflächige Ansaat von gebietsheimischem Saatgut der artenreichen Magerrasen bzw. Ruderalfluren zur Schaffung zusätzlicher Nektarquellen und Entwicklungsstätten. Bei der Ansaat von Blühflächen Berücksichtigung von Entwicklungspflanzen der Tagfalter, z. B. Wilde Möhre und andere Apiaceen.

Förderung von Blühaspekten und Saumstrukturen durch ein kleinteiligeres Mahdregime, optimalerweise in Form einer Mosaikmahd. Von dieser Maßnahme würden vor allem die großräumigen, gräserdominierten Bereiche profitieren. Extensivierung der Schafbeweidung bzw. Änderung des Beweidungsregimes, um eine Erhöhung der Blütev Vielfalt in diesem Bereich zu fördern oder Einstellung der Schafbeweidung und Rückkehr zur Mahd.

Wildbienen

Anlage von Offenboden- oder Sandflächen (Abschieben von Vegetation, Anlegen von offenen Böschungen und Hangkanten an Hängen und anderen vertikalen Strukturen im Gebiet, Anlegen von Sandflächen).

Ansaat von Blühflächen in Bereichen, deren Samenbank im Boden verarmt ist. Hier führt die Neuansaat von Saatgutmischungen zur Diversität an Nahrungspflanzen für Wildbienen. Es sollte nur mit mehrjährigen artenreichen Wildkräutermischungen gearbeitet werden, die aus Regio-Anbau stammen.

Entwicklung von Niststrukturen für Holz- und Stängelnister durch Belassen von Hecken und mehrjährigen (kleinflächigen) Brachen, auf denen sich Stängel aus Brombeeren, Königskerzen, Disteln etc. über mehrere Jahre entwickeln können.

Erhöhung der Blütenvielfalt durch Veränderung des Pflegeregimes. In diesem Zusammenhang könnten die Mahd noch kleinflächiger erfolgen z.B. im Bereich Alten Hafen testweise mehrere Varianten nebeneinander ausgeführt werden.

Frühe Mahd (ab Ende April mit Staffelung bis Mitte Mai) zur besseren Regulierung des Grasaufwuchses. Für eine gezielte Ausmagerung auf Teilflächen wäre eine zweite Mahd ab Mitte Juli effektiver, da zu diesem Zeitpunkt mehr Biomasse entfernt wird.

Extensivierung der Beweidung mit maximal 0,5 Großvieheinheiten pro Hektar (5 Schafen pro Hektar). Die Tiere müssen sich dabei auf einer größeren Fläche frei bewegen können und schaffen damit automatisch Stellen mit hoher und mit niedriger Nutzungsintensität.

Zauneidechsen

Durch Flächenschutz- und Pflegemaßnahmen oder durch Strukturanreicherungen in der Alten Gärtnerei, an der Alten Wirtschaftsbahn und im Alten Hafen, aber auch durch die Entwicklung ruderalisierter Verbindungskorridore und Trittsteinbiotope sowie neu angelegter Habitate, könnte der Erhalt und die Verbreitung der Zauneidechse auf dem Tempelhofer Feld unterstützt werden.

Eine großzügige Umzäunung könnte den Bereich der Alten Wirtschaftsbahn als potenzielles Habitat vor der intensiven Nutzung durch Besuchende schützen. Ggf. könnten Flächen am Alten Hafen und in der Alten Gärtnerei auch zur Umsiedlung von Zauneidechsen aus Berliner Bauprojekten dienen.

4.5 Maßnahmen zur Eindämmung invasiver Arten

Bekämpfung des Schmalblättrigen Greiskraut (*Senecio inaequidens*) im Bereich des westlichen Halbkreises am Südrand des ehemaligen Flugfeldes.

Als Maßnahmen sind mechanische Bekämpfung oder Mahd möglich. Um die Verbreitung von Samen zu verhindern, ist es dabei äußerst wichtig, bereits vor der Blüte einzugreifen. Zur mechanischen Bekämpfung wird empfohlen, die Pflanzen zweimal jährlich auszureißen; Mai/ Juni mit Kontrolle im August desselben Jahres. Eine Mahd sollte sieben Mal pro Jahr möglichst bodennah (Mai bis November) durchgeführt werden.

Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials muss eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt vermieden werden. Die Entsorgung muss der Situation

und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Müllverbrennung, kein Gartenkompost). Das Schmalblättrige Greiskraut enthält Alkaloide, die für den Menschen und Tiere giftig sind und auch nach dem Trocknen im Heu wirksam bleiben.

4.6 Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Fortführung des naturschutzfachlichen Monitorings für die bisher behandelten Artengruppen und Arten zur weiteren Evaluation von Schutz- und Pflegemaßnahmen auf dem Tempelhofer Feld.

Als fachlicher Orientierungsrahmen könnte der sechsjährige FFH- und Vogelschutz-Berichtsturnus herangezogen werden. Für das Tempelhofer Feld ist jedoch aufgrund des hohen Nutzungsdrucks und der laufenden Pflege- und Beweidungsmaßnahmen ein engerer Monitoring-Turnus sinnvoll. Hierbei sollten bestimmte Höchstabstände, wie fünf Jahre für Flora und Biotope sowie zwei Jahre für die Feldlerche nicht überschritten werden. Bei wesentlichen Änderungen der Pflege oder auffälligen Bestandsentwicklungen kann das Monitoring anlassbezogen auch verdichtet werden.

Fortführung ökologische Pflegebegleitung und Aktualisierung Pflegeplan

Auf dem Tempelhofer Feld bestehen naturschutzfachliche Zielkonflikte, die im Rahmen einer fortlaufenden ökologischen Pflegebegleitung bewertet und bei der Aktualisierung sowie Umsetzung des Pflegeplans berücksichtigt werden müssen. Ein zentraler Zielkonflikt ergibt sich zwischen dem Schutz der Feldlerche als bodenbrütender Art und den Anforderungen anderer Artengruppen. Während der Feldlerchenschutz eine späte Mahd ab August erfordert, sind für die Entwicklung artenreicher Wiesenbestände sowie für viele Insektenarten frühere und teilweise zweischürige Mahdregime mit einem ersten Schnitt bereits im Mai/Juni fachlich sinnvoll.

Dieser Zielkonflikt sollte im Rahmen der ökologischen Pflegebegleitung und in Abstimmung mit der obersten Naturschutzbehörde fachlich abgewogen werden. Ziel ist es, den Pflegeplan so fortzuschreiben und umzusetzen, dass unterschiedliche naturschutzfachliche Anforderungen räumlich und zeitlich differenziert berücksichtigt werden.

Die Fortführung der Pflegebegleitung dient damit nicht nur der Erfolgskontrolle bestehender Maßnahmen, sondern auch der kontinuierlichen Anpassung des Pflegeplans an aktuelle Entwicklungen von Flora, Fauna, Nutzung und Klima. Dabei ist auch die künftige Art und Intensität der Beweidung in den naturschutzfachlichen Abwägungsprozess einzubeziehen und im Pflegeplan zu behandeln.



Monitoring Tempelhofer Feld 2025

Probefläche Vertiefung mit Flächennummer: Kartierfläche für Vegetation sowie Heuschrecken und Grillen auf erweiterten Flächen

Probefläche mit Flächennummer: Kartierfläche für Vegetation

2

Kartierfläche für Tagfalter und Widderchen

Zonen unterschiedlicher Zugänglichkeit

Durch Poller gekennzeichnete Zone, Betreten nur außerhalb der Brutzeit.

Eingezäunte Zone, kein Betreten möglich

Transekt Tagfalter und Widderchen

Transekt

Leitarten - Flächiges Auftreten

Saxifraga tridactylites - Fingersteinbrech

Ameria maritima susp. elongata. - Gemeine Grasnélke

Leitarten - Punktuales Auftreten

Gemeine Grasnélke (Ameria maritima subsp. elongata)

Sand-Strohblume (Helichrysum arenarium)

Dolden-Spurre (Holosteum umbellatum)

Finger-Steinbrech (Saxifraga tridactylites)

Glanz-Ehrenpreis (Veronica polita)

Brutvögel

Flächen in 2025 temporär mit Schafen beweidet

Flächen ausgekoppelt

Angabe des geschätzten Reviermittelpunkts

Feldlerche Revier 2025

Angabe des geschätzten Reviermittelpunkts Nonpasseriformes - Grasmücke

Bm

Blaumeise (Bm)

Bs

Buntspecht (Bs)

Dg

Dorngrasmücke (Dg)

E

Elster (E)

Gp

Gelbspötter (Gp)

Fa

Jagdfasan (Fa)

Kg

Klappergrasmücke (Kg)

K

Kohlmeise (K)

Mb

Mäusebussard (Mb)

Mg

Mönchsgrasmücke (Mg)

Nk

Nebelkrähe (Nk)

Nt

Neuntöter (Nt)

Rt

Ringeltaube (Rt)

Tf

Turmfalke (Tf)

Wa

Wachtel (Wa)

Wo

Waldohreule (Wo)

Angebe des geschätzten Reviermittelpunkts Kleibern - Ammern

A

Amsel (A)

Ba

Bachstelze (Ba)

Gb

Gartenbaumläufer (Gb)

Ga

Grauammer (Ga)

H

Haussperling (H)

N

Nachtigall (N)

S

Star (S)

Sts

Steinschmätzer (Sts)

Sti

Stieglitz (Sti)

Nachgewiesene Reptilien

Zauneidechse adult, männlich

Zauneidechse adult, weiblich

Zauneidechse juvenil

Zauneidechse subadult

Bedeutung der Untersuchungsflächen

Reptilien-Habitat mit hoher Bedeutung

Reptilien-Habitat mit mittlerer bis hoher Bedeutung

Reptilien-Habitat mit geringer bis mittlerer Bedeutung

Reptilien-Habitat mit sehr geringer Bedeutung

Reptilien-potenzielles Habitat (nicht bewertet)

Tagfalter und Widderchen

Aporia crataegi - Baumweißling

Carcharodus alceae - Malven-Dickkopffalter

Iphiclidia podalirius - Segelfalter

Lycaena alciphron - Violetter Feuerfalter

Papilio machaon - Schwalbenschwanz

Adscita statice - Ampfer-Grünwidderchen

Zygaena filipendulae - Sechsfleckwidderchen

Biotoptypen

03 Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren

05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften

07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen

08 Wälder und Forsten

10 Grün- und Freiflächen

11 Sonderbiotope

12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen

geschützte Biotope

PROJEKT

Berlin Tempelhofer Feld

Naturschutzfachliches Monitoring

PLANTITEL

Gesamtübersicht 2025

PLANUNGSPHASE		PROJEKTNUMMER	
		240129	
PLANUNUMMER	MASSSTAB	DATUM	GEZEICHNET
1.005	1:5000	30.05.2026	Kli/MD

PLANVERFASSER

ThelenGruppe

SWUP

Landschaft | Stadt | Kommunikation

SWUP GmbH

Wohlrabedamm 34 | 13629 Berlin

+49 30 397 384-0

kontakt@swup.de | swup.de

PLANFORMAT 1.09 / 0.48

5 Quellen

ALTENKAMP, RAINER (2005): Die Brutvögel auf dem Flughafen Tempelhof im Jahr 2005.

ALTENKAMP, RAINER (2010): Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks in Berlin im Jahr 2010 und Vergleich mit den Brutvogelerfassung 2005.

ALTENKAMP, RAINER (2011): Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks in Berlin im Jahr 2011 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010.

ALTENKAMP, RAINER (2012): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Parks in Berlin im Jahr 2012 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005, 2010 und 2011.

ALTENKAMP, RAINER (2015): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Freiheit in Berlin im Jahr 2015 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2014.

ALTENKAMP, RAINER (2017): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Feldes in Berlin im Jahr 2017 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2016.

ALTENKAMP, RAINER (2019): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Feldes in Berlin im Jahr 2019 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2018.

ALTENKAMP, RAINER (2021): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Feldes in Berlin im Jahr 2021 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2020.

ALTENKAMP, RAINER (2026): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Feldes in Berlin im Jahr 2025 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2022.

ARBEITSGRUPPE GEMEINWESENARBEIT UND STADTTEILPLANUNG ARGUS GMBH (2010): Parklandschaft Tempelhofer Feld, Besuchermonitoring 2010, Ergebnisse.

IBE - INGENIEURBÜRO DR. ECKHOF GMBH (2026): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2025.

KAPPAUF, TIMOTHY (2010): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2010.

KAPPAUF, TIMOTHY (2011): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Zwischenbericht 2011.

KAPPAUF, TIMOTHY (2012): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Endbericht 2012.

KAPPAUF, TIMOTHY (2015a): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2015.

KAPPAUF, TIMOTHY (2015b): Sondierende Erfassung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Rahmen des naturschutzfachlichen Monitorings für den Tempelhofer Park

im Jahr 2015.

KAPPAUF, TIMOTHY (2017): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2017.

KAPPAUF, TIMOTHY (2019): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2019.

KAPPAUF, TIMOTHY (2021): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2021.

KIELHORN, DR., KARL-HINRICH (2015): Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2015.

KIELHORN, DR., KARL-HINRICH (2017): Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2017.

KIELHORN, DR., KARL-HINRICH (2019): Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2019.

KIELHORN, DR., KARL-HINRICH (2021): Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2021.

KIELHORN, DR., KARL-HINRICH (2025): Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2025.

KÖSTLER, DR. HANNA (2010): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof.

KÖSTLER, DR. HANNA, I.Z.M. FIETZ, MICHAEL (2011): Biotoptypen Flughafen Tempelhof Sommer 2010.

KÖSTLER, DR. HANNA (2011): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof, Bericht 2011, 2. Jahr des Monitoringprogramms.

KÖSTLER, DR. HANNA (2012): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof, Bericht 2012, 3. Jahr des Monitoringprogramms.

KÖSTLER, DR. HANNA (2015): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld, Bericht 2015.

KÖSTLER, DR. HANNA, I.Z.M. FIETZ, MICHAEL (2016): Veränderungen in der Biotopkarte 2015 des Tempelhofer Feldes gegenüber 2010.

KÖSTLER, DR. HANNA (2017): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld, Bericht 2017.

KÖSTLER, DR. HANNA (2019): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld, Bericht 2019.

KÖSTLER, DR. HANNA (2021a): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld, Bericht 2021.

KÖSTLER, DR. HANNA (2021b): Biotopkartierung der Alten Gärtnerei am Tempelhofer Feld, 2021.

KÖSTLER, DR. HANNA, I.Z.M. FIETZ, MICHAEL (2021): Veränderungen in der Biotopkarte 2021 des Tempelhofer Feldes.

KÖSTLER, DR. HANNA (2026a): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld, Bericht 2026.

KÖSTLER, DR. HANNA (2026b): Schreiben bezügl. Schafbeweidung auf dem Vogelschutzgelände, 2026.

KÖSTLER, DR. HANNA, I.Z.M. FIETZ, MICHAEL (2026c): Biotopkarte 2025 für das Tempelhofer Feld.

MOECK, MANFRED (2010): Naturschutzfachliches Monitoring im Tempelhofer Park, Tagfalter und Widderchen.

MOECK, MANFRED (2011): Naturschutzfachliches Monitoring im Tempelhofer Park, Untersuchungsjahr 2011, Tagfalter und Widderchen.

MOECK, MANFRED (2012): Naturschutzfachliches Monitoring im Tempelhofer Park, Untersuchungsjahr 2012, Tagfalter und Widderchen.

RATSCH, ANDREAS; STIFTUNG NATURSCHUTZ (2018): Erfassung der Zauneidechse, *Lacerta agilis* im Jahre 2018 - Ergebnisse aus dem Gelände der Alten Gärtnerei des Tempelhofer Feldes, Berlin.

SAURE, DR. CHRISTOPH (2005): Bienen und Wespen des Flughafens Tempelhof (Berlin-Tempelhof) Bestand – Bewertung – Entwicklung, Berlin.

SCHARON, JENS (2014): Potentialanalyse zur Einschätzung der Lebensraumeignung der B-Plangebiete auf der Tempelhofer Freiheit für die Zauneidechse *Lacerta agilis* – Berlin Tempelhof-Schöneberg.

SCHMID-EGGER, DR. CHRISTIAN; ROTHE, FREDERIK (2019): Die Wildbienenfauna des Tempelhofer Feldes in Berlin, Bericht 2019, Berlin.

SCHMID-EGGER, DR. CHRISTIAN; ROTHE, FREDERIK (2021): Die Wildbienenfauna des Tempelhofer Feldes in Berlin, Bericht 2021, Berlin.

SCHMID-EGGER, DR. CHRISTIAN; ROTHE, FREDERIK (2025): Die Wildbienenfauna des Tempelhofer Feldes in Berlin, Bericht 2025, Berlin.

SWUP GMBH (2016): Ökologische Grundlagen zum Nutzungskonzept Alte Gärtnerei THF, Berlin.

ÖKOPLAN (2019): Faunistische Erfassungen zum Projekt Zauneidechsen Monitoring Tempelhofer Feld, Berlin.

ÖKOPLAN (2021): Faunistische Erfassungen zum Projekt Zauneidechsen Monitoring Tempelhofer Feld, Bericht 2021; Berlin.

ÖKOPLAN (2025): Faunistische Erfassungen zum Projekt Zauneidechsen Monitoring

Tempelhofer Feld, Bericht 2025; Berlin.

VON DER LIPPE, DR. KYRA; VON DER LIPPE, DR. MORITZ, I.A. LANDESBEAUFTRAGTE FÜR
NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (2010): Bestimmung von Probeflächen
für ein Monitoring der biologischen Ausstattung des ehemaligen Flughafen
Tempelhof.